

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 8,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Seite 0,40 Gulden, Restameile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratsaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 210

Donnerstag, den 9. September 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Deutschland als Völkerbundsmitglied.

Einstimmige Aufnahme. — Opposition der Kleinstaaten gegen die Diktatur der Großmächte. — Freudige Stimmung in Berlin und Paris.

Seit Mittwoch mittag, 11 Uhr 46 Minuten, ist die deutsche Republik Mitglied des Völkerbundes. Genau um diese Zeit wurde vom Präsidenten Rintschitsch das Resultat der unter atemlosem Stillschweigen vollzogenen namentlichen Abstimmung verkündet:

mit den Ja-Stimmen aller 48 vertretenen Staaten ist Deutschland einstimmig als Mitglied aufgenommen worden.

Aber noch ehe dieses Resultat verkündet wurde, und zwar als das „Ja“ des zuletzt aufgerufenen Staates Venezuela ertönte, brauste in dem vollbesetzten Saal, unter den Delegierten, auf den Galerien des Publikums und der Presse, ein spontaner langandauernder Orkan des Beifalls. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich nach der Verkündung des Resultats sowie noch einmal, als Rintschitsch in einigen ausdrucksvollen Worten dieses Ereignis begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß die Delegierten Deutschlands sobald wie möglich ihren Platz im Völkerbund einnehmen möchten. Elf Minuten später, um 11 Uhr 57 Min., war Deutschland Mitglied des Völkerbundes. Um diese Zeit war nämlich die namentliche Abstimmung über die Gewährung eines künftigen Ratssitzes für Deutschland und über die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Ratssitze auf neun beendet und verkündet worden. Laus neue ertönte donnernder Beifall, an dem sich aber diesmal die Vertreter einiger neutraler Staaten, die im übrigen zu den besten Freunden Deutschlands zählen, nicht beteiligen konnten, weil sie in diesem Falle wider Willen gezwungen waren, ihr „Oui“ und „Yes“ für zwei verschiedene Tatsachen auf einmal auszusprechen, von der sie die erste entschieden begrüßten und die zweite entschieden bedauerten. Diesen beiden Abstimmungen war nämlich eine recht lebhaft debattierte vorausgegangen, bei der der hier angekündigte Vorstoß der Kleinen Staaten

gegen die „Diktatur der Großmächte“

erfolgte.

Wotta hatte sich seiner Arbeit als Berichterstatter des Präsidiums durch eine längere Rede entledigt, in der er zunächst das abgeleitete Verfahren zur Aufnahme Deutschlands ohne Rücksichtnahme auf die juristische Kommission begründet und empfohlen hatte, doch merkte man es ihm an, daß ihm bei der Begründung des zweiten Teiles seiner Rede, die gemeinsame Abstimmung über den deutschen Ratssitz und über die Erhöhung der nichtständigen Sitze, nicht sonderlich wohl zumute war, zumal er selbst einen der Kleinen Staaten vertritt, die sonst am eifrigsten über die Rechte der Völkerversammlung wachen. Gewiß, meinte er, sei die Völkerversammlung die Verkörperung des Gewissens der Welt, aber man müsse auf die politischen Notwendigkeiten des Augenblicks Rücksicht nehmen, die Krise durch Opfer lösen und die Einmütigkeit sei jedenfalls die beste Lösung. Dann feierte er das Werk von Locarno und schließlich wurde er ganz feierlich, als er den lateinischen Dichter Lukrez zitierte und den Eintritt Deutschlands als ein Ereignis feierte, welches „das Licht des Friedens und der Gerechtigkeit ausstrahlen“ würde.

An der Aussprache über die vom Büro der Völkerbundsversammlung vorgeschlagene Tagesordnung beteiligten sich London (Holland), Nanzen (Norwegen) und Loefgren (Schweden). London widersprach dem durch das Büro vorgeschlagenen Verfahren, durch das die Versammlung behindert werde, in ein gründliches Studium des Ratssitzproblems einzutreten. Lieber das Problem der Vermehrung der nichtständigen Ratssitze herrsche in der Versammlung Meinungsverschiedenheit. Trotz dieser Stellungnahme werde aber die holländische Delegation um keine Schwierigkeiten zu schaffen, für den Antrag des Büros stimmen, damit die Aufnahme Deutschlands, die von allen gewünscht werde, nicht weiter verzögert werde.

Nanzen (Norwegen) nahm dagegen Stellung, daß der Völkerbundsrat Deutschland, noch bevor es Mitglied des Völkerbundes war, einen künftigen Ratssitz zusprach. Dieses Verfahren müsse als verfassungswidrig und gefährlich bezeichnet werden. Ohne den vielfach erwarteten Gegenantrag einzubringen, richtete Nanzen an den Völkerbundsrat den dringenden Appell, das heute eingeschlagene Verfahren in künftigen Fällen zu keinem Präzedenzfall werden zu lassen. Loefgren (Schweden) stimmte den von den beiden Vorrednern gemachten Einwendungen bei. Wenn er trotzdem im Rahmen der schwedischen Regierung die Annahme der Vorschläge gestützt ausspreche, so tue er das in der bestimmten Erwartung, daß mit den heutigen Beschlüssen die Krise des Völkerbundes gelöst werde und durch dieses Verfahren kein Präzedenzfall geschaffen werde.

Feierliche Einführung der Deutschen.

Die deutsche Delegation wird am Donnerstagabend in Genf erwartet, ihre feierliche Einführung in den Völkerbund soll am Freitag, um 11 Uhr vormittags, erfolgen. Der Präsident Rintschitsch wird eine Begrüßungsansprache halten, auf die Stresemann in deutscher Sprache antwortet. Im Auftrage des Völkerbundes wird dann nicht, wie anfänglich vorgesehen war, Benech, sondern der französische Außenminister Briand das Wort nehmen. Am Mittag findet nach erfolgter Einführung Deutschlands im Hotel des Bergues ein Bankett statt, das der Verband der Völkerbundsjournalisten zu Ehren des Völkerbundsrats, in dem zum erstenmal Deutschland vertreten sein wird, veranstaltet.

Die Haltung der Berliner Presse.

Mit dem 8. September, dem Tage der einstimmigen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, beginnt, wie die Blätter betonen, eine neue Phase in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands. Der „Volksanzeiger“ schreibt: So sehr wir der Entscheidung, die der heutige Tag gebracht hat, wider-

streben, so sehr können wir nur wünschen, daß unser Volk die Wendung seines Geschicks, die mit diesem 8. September besiegelt worden ist, niemals zu bereuen haben möge. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt unter der Überschrift: Schluß mit der Besatzung! Sind wir einmal im Völkerbund, so müssen wir von der ersten Stunde unserer Mitgliedschaft an das eine sagen: Es geht nicht an, diesem Bunde anzugehören und zu gleicher Zeit noch immer unter beschränkter Souveränität zu leben. Unser Volk, das nach seinen bitteren Erfahrungen mit dem Völkerbund in Ober-Schlesien, an der Saar und in Danzig gefühlsmäßig nur mit größtem Widerstreben diesem notwendigen Schritt der Regierung folgt, hat ein unbefreitbares Recht darauf, daß endlich die fremden Truppen von seinem Boden verschoben, daß es endlich wieder in Freiheit leben kann. Das Statut des Völkerbundes selbst schreibt vor, daß nur Staaten mit voller Souveränität im angehören dürfen. — Die „Tägliche Rundschau“ stellt mit Genugtuung fest, daß Deutschland ein Ziel, das ihm lange verperrt wurde, erreicht hat, und zwar in allen Ehren erreicht hat. Dieses Ziel kann aber doch nur eine Etappe sein in dem Ringen um den Wiederaufbau Deutschlands, um die Heilung der Schäden des Krieges und um die Befriedigung Europas.

Im „Berliner Tageblatt“, das sein Bedauern darüber ausdrückt, daß im Zusammenhang mit Deutschlands Antrag wenn auch ohne Deutschlands Schuld zwei so wertvolle Mitglieder des Völkerbundes wie Brasilien und Spanien sich zurückgezogen haben, heißt es: Von Anfang an ist die Notwendigkeit von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund von allen Staaten anerkannt worden. Der Völkerbund wünscht jetzt nicht mehr ein Bündnis der Sieger zu sein und Deutschland bezieht als gleichberechtigte Macht den Genfer Boden, auf dem, wenn auch noch mit den alten diplomatischen Methoden, so doch schon unter dem Weiterleuchten neuer politischer Möglichkeiten die Machtkämpfe unserer Zeit ausgetragen werden. — Die „Postische Zeitung“ sagt: Seit heute schlägt Europa Herz im Völkerbund. Deutschland nimmt heute, einmütig willkommen geheßen, an dem Tische des Völkerbundes Platz. Die Völkerbund der Wohlfahrt Deutschlands fehlte, so heißt Deutschland dem Bunde der Völker. Deshalb bedeutet der 8. September einen Tag des Gewinns: Für Deutschland, für die Welt.

Befriedigung bei der französischen Linkspress.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wird in der ganzen Pariser Linkspress freudig begrüßt. Man weiß darauf hin, daß damit ein neuer Schritt dem Weltfrieden entgegen getan sei. Die „Ere nouvelle“ schreibt, daß es noch vor zwei Jahren eine „Revolution“ bedeutet hätte, was heute der Abschluß einer Reihe vernünftiger Anstrengungen ist. Die Nationalisten würden, meint das Blatt, natürlich nicht umhin können, in der Aufnahme Deutschlands in den Bund eine Erniedrigung Frankreichs zu sehen, da der Bund bisher als ein „Klub der Sieger“ angesehen worden sei. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sei vor allem das Werk der französischen Demokratie, die am 11. Mai 1924 die Regierung ergriff und die französische Politik dem Frieden entgegen orientiert habe. In ähnlicher Weise äußert sich das „Devoir“, das darauf hinweist, daß der Völkerbund dazu da sei, den Krieg zu verhindern. Krieg müsse man vor allem zwischen den Nationen verhindern, die in der Lage seien, sich zu bekriegen, bei den andern sei das nicht nötig. Man müsse darum verbodert wie ein Nationalist sein, um dieses nicht zu begreifen. Infolgedessen müsse man entweder den Völkerbund auflösen oder, wenn man wirklich die Absicht hätte, ihn zu verwirklichen, so schnell wie möglich Deutschland und die andern früher feindlichen Staaten in den Bund aufnehmen. Es sei nicht möglich, sich etwas Vernünftigeres zu denken, und es sei erstaunlich, daß man solange Zeit gebraucht habe, um dies einzusehen. In dem Gewerkschaftsblatt wird der Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund als ein großer Schritt auf dem Wege der Völkerverbündung begrüßt. Er mache dem großen Irrtum ein Ende, der in der Nachkriegszeit auf der ganzen Welt gelafet habe und der darin bestand, daß man sich einbildete, man könne ein Volk politisch bestrafen. Das Blatt erinnert daran, daß bereits 1919 die Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam als Erste die Aufnahme Deutschlands und Oesterreichs in den Völkerbund verlangte, und daß 7 Jahre vergangen seien, bis man dieser Forderung nachkam. Im „Quotidien“ heißt es, daß selbst die Chaumantisten endlich einsehen müßten, daß es nicht möglich sei, Deutschland von der Weltkarte zu streichen; es aber das beste sei, mit den Deutschen in Frieden zu leben. Es sei deshalb ein neuer Stein im großen Gebäude der internationalen Verständigung, welches in Genf errichtet werden soll, hinzugefügt worden. — Außerordentlich verstimmt äußerte sich dagegen die nationalistiche Presse.

Polnische Erbitterung gegen den Völkerbund.

In der Warschauer Presse macht sich ein scharfer Stimmungswandel gegenüber der Tagung des Völkerbundes geltend. Nur noch der von der Regierung abhängige „Kowp Kurjer Polski“ und die in Danzig erscheinende „Baltische Presse“ vertreten noch den optimistischen und behaupten, Polen sei mit der Reorganisation des Völkerbundes sehr zufrieden und befinde sich auf dem Wege zum Ziel. Dagegen schreibt der „Kurjer Polski“: In Genf herrsche eine Giftgasatmosphäre, die moralische Autorität des Völkerbundes links von Tag zu Tag, woran England vor allem die Schuld trage. In der „Nacajopolita“ wird angeführt, der Außenminister Jaleski müsse freie Hand haben, um dem Beispiel Spaniens folgen und nötigenfalls einfach abzuweichen zu können. Die „Gazeta Poranna Warszawska“ sagt: Wir treten beständig auf demselben Platz herum, daran trägt Straßwitz-Lozarnopolitik die Schuld, aber auch unser Ministerium, der Polens internationale Stellung geschwächt hat.

Die historische Minute.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist eine vollendete Tatsache. Am Mittwochabend noch fuhr die deutsche Delegation nach Genf ab, am Donnerstag und Freitag nimmt sie auf dem „leeren Stuhl“ Platz, von dem zuerst Macdonald vor genau zwei Jahren in der Genfer Bundesversammlung gesprochen hat. Eine geschichtliche Epoche ist damit zu Ende gegangen, ein neues Kapitel der internationalen Politik hat begonnen.

Deutschlands Eintritt in den Bund schließt die Nachkriegszeit ab. Von Versailles 1919 bis London 1924 war Deutschland aus dem Völkerbund ausgeschlossen. Die Sieger des Weltkrieges redeten zu dem Besiegten die Sprache der Sanktionen und Ultimaten. Fast rechtlos, wie ein frohener Sklave, war Deutschland der Willkür der Uebermächtigen preisgegeben. In London, dank der Politik der Erfüllung, wurde Deutschland zu einem Schuldner, der bestimmte Pflichten und gewisse Rechte gegenüber seinem Gläubiger hat. Jetzt wird aus dem Schuldner der Teilhaber der Völkergemeinschaft. Deutschland ist in Genf als gleichberechtigter Partner der internationalen Organisation aufgenommen. Was an Resten der alten Gewaltpolitik noch übrig geblieben ist, die fremden Truppen im besetzten Westen, dagegen kann Deutschland auf dem Boden von Genf mit doppelter Mühsal auf Erfolg kämpfen. Wir hoffen, daß früher, als der Friedensvertrag es vorsieht, diese Fesseln von Versailles fallen.

Doch mit dem Einzug in Genf wird der Zustand der Vorkriegszeit nicht wiederhergestellt. Die völlige Souveränität erhält Deutschland auch dort nicht wieder; denn der Völkerbund beschränkt die Souveränität aller Staaten. Er nimmt allen die Rechte zur Willkür, die den anderen gefährlich sind. Die Fesseln, die Deutschland allein umschürten, werden gelockert; dafür erkennt es die Schranken an, die im Völkerbund für alle Staaten gelten. Das neue Völkerrecht bindet nun auch Deutschland. Es bindet nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch, weil es freiwillig anerkannt wird. Deutschland im Völkerbunde sichert den europäischen Frieden.

Der Völkerbund frantke bisher daran, daß er noch immer vor allem ein Bund der Siegermächte war. Auch in neutralen Ländern galt er als ein Instrument der einen Mächtigkeitsgruppe gegen die andere. Jetzt erst kann er die Unparteilichkeit gewinnen, die man in Deutschland nur allzu häufig vermisse. Das bedeutet nicht, daß Deutschland sofort alle seine Wünsche durchsetzen kann, die es für das Saargebiet, für die Mindereheiten, für den Abbau der Militärkontrolle, für die Räumung der besetzten Gebiete, für die Abrüstung in den Völkerbund mitbringt. Aber allein dadurch, daß Deutschland an der Beratung über all diese Fragen im Völkerbunde mitwirkt, sind die Chancen unendlich verbessert, daß seine berechtigten Ziele erfüllt werden. Es kommt dabei darauf an, wie Deutschland seine Ansprüche begründet. Je klarer es erkennen läßt, daß seine Freiheit den Frieden Europas bedeutet, um so eher lassen die anderen Staaten sich dafür gewinnen, auf seine Wünsche einzugehen.

Die Internationalen sind einst wegen der Völkerbunds-politik aus der Regierung geschieden. Allzu tief war ihren Wählern die Litze eingepreßt worden, daß die anderen Parteien Deutschland in eine Zwangslage steden wollten. Doch in dem Jahr, das darüber hingegangen ist wurde ihre Opposition gegen den Völkerbund schwächer und schwächer. Je mehr außenpolitische Erfolge aber die Republik hat, um so eher stellen die Internationalen sich „auf den Boden der Tatsachen“. Massentweise halten sie freilich noch an dem Glauben fest, daß sie Frankreich und Polen einst „siegreich schlagen“ werden. Ihre politische Führung jedoch ist davon stiller und stiller geworden. Sie muß es mehr und mehr eingestehen, daß im Völkerbunde reale Vorteile zu erwarten sind und daß es unnational ist, auf sie zu verzichten.

Der Zusammenbruch der nationalistischen Rebanbestimmung hat begonnen; ist Deutschland erst längere Zeit Bundesvoll, dann wird sie weiter abbröckeln. Deutschlands Aufnahme in Genf sichert die friedliche Republik. Seine Mitgliedschaft wird die Auslöschung des Nationalismus in allen europäischen Ländern verringern. Die Politik des Dawesabkommens und die Politik von Locarno setzte sich durch, als in Frankreich die demokratische Linke aus Ruher kam. Es wäre nicht unmöglich, daß eines Tages dort wieder entgegengesetzte Stimmungen zum Durchbruch kämen. Auf Grund des Versailler Vertrages war Deutschland bisher fast schutzlos der Willkür der Uebermächtigen preisgegeben. Die Stellung der Gleichberechtigung, die Deutschland jetzt erhält, ist ihm für die Dauer gesichert. Sollte in irgendeinem europäischen Lande der Nationalismus zu gewaltsamer Entladung drängen, so kann Deutschland als Mitglied des Völkerbundes alle Kräfte der internationalen Gemeinschaft dagegen mobil machen.

Das internationale Recht des Völkerbundes ist noch unvollkommen. Es ist nur der Ueberfallkrieg, nicht jeder Krieg schlechthin verboten. Deutschland bringt in den Völkerbund besseres Völkerrecht mit. Durch seinen Eintritt wird das Vertragswerk von Locarno rechtskräftig. Damit ist das unstrittigste Gebiet Europas besonders gesichert. Der Rheinpaß bezeichnet Krieg oder „Sanktion“ zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien für alle Zukunft als ein Verbrechen. Englands Verpflichtung, einem trotz dieses Vertrages Angegriffenen zu Hilfe zu eilen, sichert hier doppelten Frieden. Durch die Schiedsverträge mit Polen und mit der Tschechoslowakei wird auch im Osten der Friede noch über die Grundstoffe des Völkerbundes hinaus befestigt. Hält Deutschland an der Politik von Locarno fest, dann kann es den Völkerbund zu einem wahren Bunde der Völker entwickeln.

Seit Mittwoch gibt es Völkerrecht in Europa. Von der russischen Grenze im Osten bis zum Atlantischen Ozean im Westen, von Norwegen im Norden bis nach Griechenland und Spanien im Süden, sind alle Staaten einem einheitlichen Völkerrecht unterworfen. Die Fundamente für die Vereinigung der europäischen Staaten sind gelegt. Nun gilt es, das Haus eines friedlichen Europas darauf zu errichten.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Spanien

Beim Verlassen des königlichen Palais erklärte Primo de Rivera Journalisten, daß überall vollkommene Ruhe herrsche. Der König habe jedoch einen Erlass unterzeichnet, der den Belagerungszustand aufhebe. Er fügte hinzu, es sei beschlossen worden, 11.000 Mann der marokkanischen Armee in die Heimat zu beurlauben. Der König ist gestern abend nach San Sebastián abgereist.

Das spanische Direktorium veröffentlicht ein offizielles Kommuniqué, in dem es heißt: „Heute um 4 Uhr nachmittags gibt es auf der ganzen spanischen Halbinsel und auf den Inseln kein Artilleriegeschütz, keine Fabrik und kein Arsenal mehr, die sich nicht dem Kommando der Chefs anderer Waffen unterworfen hätten. Die Regierung teilt das dem Volke mit, ohne sich des Erfolges zu rühmen, ohne auf ihren Sieg oder auf ihre Kraft zu pochen, denn sie bedauert ebenso, wie es sicherlich zahlreiche Artillerieoffiziere bedauern werden, daß der Konflikt ein solches Ende nehmen mußte, trotzdem die Regierung alles Entgegenkommen an den Tag gelegt hatte, aber zurückgewiesen worden war. Das Gesetz wird, um ein Exempel zu statuieren, streng angewandt werden, aber ohne unnötige Härtsmaßnahmen.“ Das Manifest schließt mit der Ankündigung der bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes. Demgegenüber behaupten die Pariser Abendblätter, daß dieser offizielle Optimismus nicht ganz zutrifft, denn verschiedene Artillerieregimenter der Provinz hätten sich bisher den Anordnungen der Regierung noch nicht unterworfen. Es soll besonders in Segovia neuerdings zu Zusammenstößen gekommen sein, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Die Regierungskrise in der Tschechoslowakei.

Vor einigen Tagen hat der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Prager Tagblatt“ seine Ansichten über die politische Lage des Landes ausgesprochen. Er wandte sich in scharfen Worten gegen den Faschismus und bezeichnete die Affäre des Generals Gajda als noch nicht erledigt, da man im Besitze russischer Dokumente sei. Den bürgerlichen Parteien warf er Unklarheit und Zitterhaftigkeit vor und sprach sich für die Mitarbeit der Deutschen im Staate aus.

Diese Ausführungen, die ein deutliches Symptom der schweren innerpolitischen Krise sind, die der tschechoslowakische Staat gegenwärtig durchläuft, hat eine lebhafteste Debatte in der gesamten Presse hervorgerufen. Die Blätter der Linken begrüßen die Stellungnahme des Präsidenten, die Rechts- und Zentrumspresse wendet sich sehr scharf gegen seine Ausführungen. Die Äußerungen des Organs der Nationaldemokraten scheinen so großförmig gemeint zu sein, daß sie fast ganz der Zensur verfallen. Der Kampf um den politischen Kurs in der Tschechoslowakei wird immer mehr ein Kampf um Masaryk, der sich bisher noch nie soweit vorgewagt hat mit seiner eigenen Meinung als diesmal. Alle Parteien des Landes sind sich in einem Punkte einig, daß die Tschechoslowakei am Anfang der zweiten Epoche ihrer Geschichte steht. Allerdings wollen die einen in dieser zweiten Epoche die des nationalen Ausgebüßten, die anderen die des Faschismus sehen.

Verwaltungsreformen in Deutschland.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat auf der Industriellenkonferenz in Dresden auch eine Verwaltungsreform im Reichsfinanzministerium angekündigt. Diese ist jetzt durch eine Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitet worden, die folgenden Vorläuf hat:

§ 1. Im Vollzuge der Reichsverwaltungsreform wird das Reichsfinanzministerium unter den Gesichtspunkten der Vereinheitlichung der Geschäftstätigkeit sowie besserer Verteilung und sparsamen Anskung der Arbeitskräfte umgegliedert. § 2. Die Durchführung der Umbildung wird der Reichsminister der Finanzen beauftragt.

§ 3. Der Abschluß der Umbildung ist mit anzugeben. Dietramszell, den 7. September 1926.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg.
Der Reichsminister der Finanzen
gez. Dr. Reinhold.

Der Plan geht darauf hinaus, die ganze innere Organisation des Ministeriums zu vereinfachen. Zu dem Zwecke wird einer der beiden Staatssekretäre, Dr. Fischer, aus seinem Amte ausscheiden, während seinem Kollegen, Professor Popitz, die innere Leitung einseitlich übertragen wird. Fischer soll aber Vorsitzender in der Deutschen Kriegslastenkommission und im Ausschussrat der Vereinigten Industrie-Unternehmungen A.-G. sowie Mitglied des Verwaltungs-

rats der Reichsbahn-Gesellschaft bleiben. Mehrere bisher selbständig geleitete Abteilungen und Unterabteilungen des Ministeriums werden aufgelöst oder zusammengelegt. Eine größere Zahl von Beamten wird durch diese Zusammenlegung überflüssig. Sie werden daher abgebaut oder in andere Tätigkeitsgebiete überführt werden. Wie es heißt, wird sich unter ihnen auch der Geheimrat Kühnemann befinden, der bisher die Fragen der Beamtengehälter bearbeitete.

Die Behandlung der Memelfrage in Genf.

Die Erörterung der Beschwerde der Memelländer beim Völkerbunde erregt sowohl in Litauen wie im Memellande starke Spannung. In den bisher vorliegenden Nachrichten führt das „Memeler Dampfboot“ aus: Wenn der litauische Vertreter Sidikauskas (Gesandter in Berlin) bei der Besprechung über die Beschwerde u. a. Litauen als das „Mutterland“ des Memelgebietes bezeichnet habe, so müßte demgegenüber betont werden, daß Memel weder „litauisches Land“ ist, noch eine „litauische“ Bevölkerung hat oder gehabt hat. Gerade weil alle bisherigen litauischen Regierungen ihre Haltung gegenüber dem Memelgebiet auf diese irrigen Voraussetzungen aufbauten, hätte es zu keinem besseren Verhältnis zwischen Litauen und Memel kommen können.

Wie ein Teil der litauischen Presse meldet, soll dem Gesandten Sidikauskas nach seiner Rückkehr aus Genf der Posten des litauischen Außenministers angeboten werden, zu dessen Annahme er sich armdröhnlich schon bereit erklärt hätte. Die Kandidatur Sidikauskas ist übrigens in der Kownoer Presse schon wiederholt aufgetaucht.

Angedachte neue Verschwörung in Bulgarien.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die Behörden haben eine neue Verschwörungsorganisation aufgedeckt, deren Mitglieder zu der kommunistischen Jugend und den radikalen Anarchisten gehören. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz. Auf eine Anfrage bestätigte gestern der Ministerpräsident in der Kammer, die Existenz dieser Geheimorganisation und erklärte, daß die Verichte sich mit der Sache nächstens befassen werden.

Der Umfang der von den Behörden aufgedeckten kommunistischen Verschwörung ist nur unbedeutend. Die Blätter drücken ohne Kommentar eine amlicke Mitteilung der Polizeidirektion ab. Danach sollen 20 Personen verhaftet und zwei im Dienste der Verschwörung stehende Druckerinnen ermittelt worden sein. Die fünfte Nummer der in Sofia und Philippopol verbreiteten Zeitung „Rote Fahne“ wurde beschlagnahmt. Die Schuldigen werden nach dem Gelebe zum Schutze des Staates abgeurteilt werden.

Die Kämpfe in China.

Nach den letzten aus China vorliegenden Meldungen haben die Engländer bei dem Feuergefecht auf dem Oberlauf des Jangtse zwischen englischen Kanonenbooten und Truppen Wupeihai drei Offiziere und vier Matrosen verloren, während zwei Offiziere und vier Matrosen verwundet wurden. Inzwischen soll es gelungen sein, die von den Chinesen beschlagnahmten englischen Flugdampfer, die den Anlaß zu dem Zusammenstoß gaben, zu befreien. Der Kommandeur des englischen Geschwaders hat sich an Bord seines Schiffes nach Hankau begeben, da man für diesen internationalen Hafen mit neuen Zusammenstößen rechnet. Die Stadt befindet sich in den Händen der roten Kantontruppe.

Deutschnationale Sehnsucht nach Regierungseffekten.

Der Parteitag der Deutschnationalen wurde am Mittwoch mit einer Sitzung der Parteileitung in Köln eröffnet, wobei Graf Westarp über die politische Lage, aber die Frage der Arbeitsgemeinschaft mit anderen Parteien und über die Frage der Regierungsbildung im Reich sprach. Vor den deutschnationalen Beamtenträgern hielt Abg. Freitag-Paringshagen ein Referat, in dem er die Deutschnationale Partei als durch und durch staatserkaltend bezeichnete. Damit vertrat er aber eine dauernde grundlegende Opposition n. h. Die Lösung könne nur in einer neuen Beteiligung an der Regierung gefunden werden. Diese Auslassungen sind um so bezeichnender, als Freitag-Paringshagen bisher der Führer des völkischen Flügels der Deutschnationalen war. Monatslang gebärdete er sich als der wildeste Gegner Stresemanns, der kein Mittel verabsäumte, um den Rücktritt des Außenministers zu erzwingen. Ausgerechnet am Tage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund forderte dieser alldeutsche Kämpfe den Eintritt der Deutschnationalen

in die Regierung, um wieder einmal vor dem ganzen deutschen Volk die ganze Heuchelei der Deutschnationalen zu offenbaren.

Zum Bergarbeiterstreik in England.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fand eine Besprechung des Kabinettsausschusses unter Vorsitz von Churchill mit den Führern der Bergarbeiter statt, die dem Versuch galt, den Weg zu einer Konferenz zwischen Unternehmern, Bergarbeitern und Regierung zu ebnen. Dieser Zusammenkunft war eine Besprechung der Regierung mit Ramsay MacDonald vorausgegangen. Cook verzögerte nach seiner Rückkehr zum Gewerkschaftskongreß jegliche Auskunft über den Inhalt der Unterredung; jedoch stand sein Pessimismus in Gegensatz zu den in den Kreisen der Regierung gemachten optimistischen Auslassungen. Churchill hat an den Vorsitzenden der Grubenbesitzer ein Schreiben gerichtet, in dem er Vorschläge für den Abschluß eines für das ganze Land gültigen Lohn- und Arbeitszeitabkommens macht.

Churchill richtete an den Vorsitzenden der Vereinigung der Grubenbesitzer ein Schreiben, das Vorschläge für den Abschluß eines für das ganze Land gültigen Abkommens hinsichtlich der Regelung der Löhne und der Arbeitsbedingungen enthält, jedoch den ordentlichen Vereinigungen der Grubenbesitzer vollkommene Freiheit läßt über Einzelheiten in den Arbeitsbedingungen zu verhandeln.

Churchill erklärte weiter, es sei unmöglich, daß irgend eine in London stattfindende Konferenz mehr tun könne, als gewisse Grundzüge festzulegen, und die praktischen Schritte zu empfehlen, die notwendig seien, um eine baldige allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit herbeizuführen. An die Aufnahme der Verhandlungen über Abkommen bezüglich der Löhne, Arbeitsstunden und anderer Bedingungen in jedem Bezirk könne mit der Zustimmung beider Parteien unter günstigen Bedingungen und ohne weitere Verzögerung herangetreten werden. Bezirksregelungen, die in Übereinstimmung mit allgemeinen Grundrissen abgeschlossen würden, müßten eine Grundlage haben, auf der die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden könnte. Es dürfte nicht schwierig sein, ein für ganz England gültiges Abkommen abzuschließen.

Wie „Reuter“ erfährt, sollen bei der Besprechung mit dem Kabinettsausschuss für den Kohlenbergbau die Arbeiterführer Churchill erklärt haben, daß sie geringe Hoffnungen hätten, einmütige Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit zu erhalten. Sie seien darauf gefaßt, große Opfer in der Lohnfrage zu bringen, vorausgesetzt, daß zum mindesten eine für das ganze Land gültige Regelung ausstünde komme.

Gärung unter den polnischen Staatsbeamten.

Seit der Erhöhung der Offiziersgehälter und im Zusammenhang mit der steigenden Teuerung der Lebensmittel ist unter der polnischen Beamtenschaft eine Gärung eingetreten, die an Schärfe immer mehr zunimmt. Die von den Berufsverbänden unternommene Aktion umfaßt immer weitere Kreise. In jedem größeren Beamtensentrum werden Massenkundgebungen organisiert, um die Regierung zur raschen Besserung der pekuniären Lage der Beamtenschaft zu zwingen. Nach einer großen Kundgebung in Krakau wurden auch in Lemberg und Kattowitz Versammlungen abgehalten, auf denen einstimmig beschlossen wurde, die Regierung zur Ausgleichung der Beamtensgehälter mit denen der militärischen Funktionäre, sowie zur sonstigen Besserung der kälischen Lage der Zivilbeamten aufzufordern.

Andauernde Wirren in Griechenland.

Ueber London in Paris eingetroffene Athener Meldungen behaupten, daß der Präsident der Republik, Admiral Konduriotis demissioniert habe, da zwischen ihm und der neuen Regierung des Generals Kondylis ein schwerer Zwist ausgebrochen sei. Der Präsident habe Athen verlassen und sich nach der Insel Hydra begeben. Die republikanische Garde der Hauptstadt soll gemuntert haben. Jedenfalls verließ sie ihre Kasernen in Athen und zog sich in die Vorstädte zurück. General Kondylis ließ durch ein Kommuniqué bekanntgeben, daß er streng gegen die Meuterer vorzugehen beabsichtige.

Uebertragung der Reichstagsreden. Bei Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen wird nach einer Korrespondenzmeldung eine Ueberragung der Reichstagsreden nach Reichsbehörden derart erfolgen, daß eine größere Anzahl Beamte der Reichskanzlei, des Büros des Reichspräsidenten, des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung der Reichsregierung in der Lage sein werden, die Reichstagsverhandlungen vom Dienzimmer aus sowohl durch Kopfhörer als auch durch Lautsprecher zu verfolgen.

Neuaufführungen im Stadttheater.

Zur Aufführung in der kommenden Spielzeit im Stadttheater sind zunächst folgende Werke in Aussicht genommen, für das Schauspiel als Neuaufführungen: „Das Mädchen aus der Fremde“ von Korfis Holm und „Dover-Calais“ von Julius Verdt; als Neuheiten: „Michael Hundertpfund“ von Eugen Driner, „Das Grabmal des unbekanntes Soldaten“ von Paul Rappal, „Miel und die 36 Gerechten“ von Hans J. Reiffich, „Vom lieben Augustin“ von Dieckhoff, „Spiel von Tod und Liebe“ von Romain Rolland, „Der Nobelpreis“ von Gjalmar Bergmann, „Dorothea Angermann“ von Gerhart Hauptmann, „Das Meer“ von Kurt Heintze, „Die Durchgängerin“ von Ludwig Fulda, „Totenkopfbularen“ von Leo Benz, „Die Frauenmilch“ von Heinrich Argentin, „Die letzte Geliebte“ von Dipp Dumow und „Die Wette“ von Elvöda. Für die Oper: „Jenufa“ von Janacek, „Manon Lescaut“ von Puccini, „Julius Caesar“ von Handel, „Der Golem“ von Albert und „Die heilige Ente“ von Hans Gal. In der Operette: „Therese“ von Strauß, „Die Bajadere“ von Kallman, „Adieu Mimi“ von Benafsi, „Der letzte Walzer“ von Strauß und „Die schöne Helena von Offenbach.

Justiz-Fresko in Basel. Im Strafgerichtssaal des Baseler Justizgebäudes hat jetzt Alfred Heinrich Pellegrini, der auch in Deutschland wohlbekannte Baseler Maler, ein großes Wandgemälde vollendet. Der Künstler, der diesen Auftrag ebenso wie den vorangegangenen zum Schmuck der Fassade der Börse, als Sieger im Wettbewerb des Staatlichen Kunstpreises seiner Vaterstadt erhielt, malte an der Kopfwand des Saales eine große Komposition. Um dem Halbmond des Richtertisches oben ein Gegenbild zu bieten, gab Pellegrini auch seinem Fresko einen im Halbmond geformten Aufbau. In einer oben Winterlandschaft, die von Schnee zugebedeckt ist, sitzt der Sünder auf einem geformten Baumstamm zusammengebuddelt. Auf der anderen Seite blüht die überirdische Gestalt eines Trübsers in der Haltung des Verlebten und Verzweihens herüber. Und ein Hund springt zu dem einsamen Manne herauf.

Böbling-Jahrhundertausstellung. Die Nationalgalerie in Berlin bereitet für das nächste Jahr aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Arnolds Bödlings Geburtstag (geboren 18. Oktober 1827 in Bielefeld) eine umfassende Ausstellung seines Lebenswerkes vor. Die Veranstaltung soll ebenso wie die Ketzels, Thoma- und zuletzt die Corinth-Ausstellung das alte Haus der Nationalgalerie zum meistentlichen Teile füllen.

Der Bücherwurm.

Von Klabund.

Ich hatte neulich auf der Staatsbibliothek zu tun. Im Katalogsaal wollte ich einen Bücherbestellzettel ausfüllen, als ich bemerkte, daß ich meinen Bleistift vergessen hatte. Auf einem Tisch stand ein Zintenzug mit Federhalter. Ich machte umfänglich den Federhalter ein, als ein kleiner behäuteter Mann zornfunkelnd auf mich losging. „Ich bin hier Beamter. Das ist mein Federhalter.“ — „Würden Sie mir vielleicht gestatten, ihn einen Moment zu benutzen, ich habe meinen Bleistift vergessen.“ — „In der Nähe ist ein Papiergeschäft.“ — „Es handelt sich nur um eine kurze Notiz.“ — „Sollte man nicht befehlen sein, einander zu helfen?“ — „Einander helfen? Das kommt hier nicht in Frage.“

Einander helfen — das kommt hier nicht in Frage. So sehen sie aus, so gebärden sie sich, so sind sie: die Beamten, die Deutschen, die Europäer, die Menschen. Die Löwen, die Elefanten, die Affen, die Sechshänder: sie helfen einander, wo sie können (man lese Arapandins „Sozialethische Hilfe in der Tierwelt“). Die Menschen: Ausgeschloffen! Einander helfen — das kommt hier nicht in Frage.

Eine klassische Formulierung. Es wäre oft so leicht, Kopfe nicht, Verpflichtete zu nicht. Eine Kleinigkeit. Eine Handreichung. Die Erlaubnis, einen Moment den Federhalter benutzen zu dürfen. Ausgeschloffen. Das kommt hier nicht in Frage. Der Federhalter ist ja so klein, weil kein „Ferr“, der Herr Bibliothekar, als Staatsbeamter ja so klein ist. Wie dürfte ich, ein ganz gewöhnlicher „Benutzer der Bibliothek“ und in der heillosen Masse, welche ausschließlich für die Herren Bibliotheksbeamten erbaut wurde, nur gedulden, wie dürfte ich stehender Untertan eine mir zur Verfügung gestellte herrliche Seltener Buchfeder auch nur den Druckteil einer Minute benutzen?

Ja! Sie, wenn ich sie — ich wage es nicht anzubedenken, gedulde mich zu sprechen — wenn ich sie ... gerühmt? Zerbüchle ich nicht das Fundament des Staates, und würde nicht das Reichsbücher im nächsten Staatsjahr infolge meiner Arbeit mit einem halben oder gar ganzen Pfennig belastet werden müssen? Wäre die Reparationsbereitschaft, das Gebühde der Sozialreform, geriet ins Wasser. Ein einfacher, simpler Mensch mag einen kleinen, einfachen Wunsch äußern, er hinter einen Beamten zu eine wichtige Gefälligkeit. Er bittet, ihm zu helfen. Ausgeschloffen. Einander helfen — das kommt hier nicht in Frage.

Wann ist denn die Zeit gekommen? Wann werden die jetzt schon Bücher geschrieben? Und von herrlichen Beamten?

logisiert, registriert, in Ober- und Unterabteilungen eingeordnet und abgehandelt zu werden. Meinen Sie denn, diese Bücher wären zum Lesen da? Sie Einfaßt Gottes! Diese Bücher brauchen überhaupt nicht geschrieben und gedruckt zu werden. Der Titel genügt, samt Verfassernamen (Vor- und Zunamen), Erscheinungsjahr und Erscheinungsjahr, Zahl der Bände, nähere Bezeichnung (Folge, Klasse, Band), Signatur, Präfixstempel ... darum handelt es sich. Die Zielsetze muß vorhanden sein — dahinter brauchen nur weiße, leere Blätter zu sein.

Es ist eine Unternehmlichkeit sondergleichen, daß es Leute gibt, die den geordneten Bibliotheksbetrieb bedauern, daß sie sich Bücher ausleihen wollen. Das hat ein unnützes Hin- und Hergeleue zur Folge, ganze Regale stehen plötzlich leer, die Bücher sind ihrer Bestimmung, frumm wie Soldaten in Reich und Glied zu liegen, entzogen. Sie sind dem Befehlsbereich des Herrn Bücherkommandeurs für einige Zeit nicht zugänglich.

Die erledigt, wenn Goethe, Gesammelte Werke, große Weinarter Ausgabe, wieder, erst ausgerichtet, vollständig auf dem Brett liegt. Wenn der Herr Bücherkommandeur die Front abschreitet und der erste Band vorwärtsdrückt, meldet: Erstes Regiment der Majestä, Kompanie Goeth, 24 Bände stark, zur Stelle. Da erreicht er den staatlichen Federhalter, dessen allseitige Benutzung durch Reichsgeleib ihm verbürgt, und in manchen Schrittschritten trägt er ins Präfixbuch ein: Goethe zur Stelle ...

Der Neubau des Berliner Bauhauses. Die neuen Anlagen des nach dessen verlegten Weimarer Bauhauses (Bauhaus) Walter Gropius sind jetzt fertiggestellt und werden bezogen. Es sind vor allem die neuen Werkstätten mit den erdentlichsten Mitteln ausgestattet worden, um ihre Aufgabe erfüllen zu können. Derzeit sind die Werkstätten für heute mögliche Handarbeiten fertiggestellt im Modell zu entwickeln und benutzen zu verstehen. Das neue Werkstätten enthält 3 möblierte Wohnräume für Studierende, eine Bäderanlage, eine Nähmaschinen- und eine Schneiderei.

Reorganisation des Rheinlands in Rheinland. Der Rat der Reichsminister hat beschlossen, die Rheinlande „Grenzland“ und „Sonderland“ als Sonderland zu bezeichnen. Der Reichsminister für Reichsangelegenheiten und dem Reichsminister für Reichsangelegenheiten wurde beauftragt, die Reorganisation des Rheinlands zu beschleunigen, als Sonderland der neuen Reichsminister beizubehalten. Es ist bereits an dem eingegangenen Gültigkeitsbereich beizubehalten.

Danziger Nachrichten

Die Prüfung in Genf.

Verhandlungen über das Sanierungsprogramm. Noch größere Ersparnisse gefordert?

Von der Danziger Delegation aus Genf ist folgende Mitteilung eingegangen:

Am Dienstag überreichte die Delegation ein Memorandum zur Finanzlage und zum Anleiheprogramm. Am Dienstag und Mittwoch wurde dieses eingehend mit dem Unter Ausschuss des Finanzkomitees und in achtstündiger Beratung mit dem Finanzkomitee erörtert.

Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt, auch die mit Polen über Zollfragen.

Eine Meldung der Polnischen Telegraphenagentur besagt:

Der Termin für die Sitzung des Finanzkomitees des Polverbundes, in der die Frage der Finanzsanierung der Freien Stadt Danzig erörtert werden soll, steht noch nicht fest.

Die Freie der Anleihe für die Freie Stadt Danzig ist noch nicht definitiv, zumal sie vor allem von der Annahme des von Danzig vorgeschlagenen Finanzplans durch das Komitee abhängt.

Die Freie der Anleihe für die Freie Stadt Danzig ist noch nicht definitiv, zumal sie vor allem von der Annahme des von Danzig vorgeschlagenen Finanzplans durch das Komitee abhängt.

Die Waldberholungsstätten bleiben erhalten.

Weitere Mittel zur Fortsetzung notwendig.

Die Unterbringung und Pflege unserer dringend erholungsbedürftigen Schulkinder erfolgt in diesem Jahre wiederum in Verbindung mit der Tuberkulosefürsorgeanstalt in den Waldberholungsstätten des Jugend-Fürsorgeverbandes und zwar nach Kladno, Krakau, Richtig, Scherpingen und Peloufen.

Die vorhandenen Mittel für die Unterbringung dieser Kinder reichen jedoch nur bis zum 25. August d. J. Der Jugend-Fürsorgeverband mühte deshalb seine Stätten schließen.

Bedauerlicher Unglücksfall.

Ein Schüler beim Nachhilfenunterricht erschossen.

Gestern nachmittags gegen 4 Uhr wurde der 18 Jahre alte Schüler Hans Kirzlein das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles. Der Junge war mit Schularbeiten beschäftigt, die von dem 21 Jahre alten Hugo K. beaufsichtigt wurden.

Der so jäh ums Leben gekommene Schüler war elternlos und wohnte bei Verwandten in der Fleischergasse. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß eine Pistole, die K. in der Tasche trug, sich plötzlich entladet hat.

Eine Abfuhr an die Völkchen.

Vor einiger Zeit hatten die deutschsozialen Abgeordneten im Volkszuge bekanntlich eine Anfrage eingebracht, in der sie gegen die Anstellung des früheren Theaterdirektors Norman zum Regisseur und Sprecher beim Danziger Rundfunk Einwände machten, da dieser angeblich Jude sein soll.

Die Amorganisierung Olivas.

Verbesserung des Feuerzuges.

Nach der Eingemeindung Olivas in den Stadtkreis Danzig hat die Danziger Feuerwehr auch den Feuerzweig von Oliva übernommen. Die Benachrichtigung der Feuerwehr von einem Brande in Oliva kann zur Zeit nur auf telephonischem Wege erfolgen.

Die Kosten für die gesamte Anlage betragen rund 8500 Gulden, die vom Senat bei der Stadtbürgerchaft angefordert werden.

Soll ein Abgeordneter verantwortlich zeichnen? Die Deutschsozialen haben folgende kleine Anfrage im Volkszuge an den Senat gestellt: Ist der Senat bereit, eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach welcher entsprechend dem Zustand in anderen Staaten die wegen ihrer Verantwortlichkeit zu belagenden Abgeordneten nicht als verantwortlicher Schriftleiter zeichnen dürfen?

Sollen Danziger nach Übersee auswandern?

Die Aussichten in Süd- und Nordamerika. — Überall wird mit Wasser gekocht.

Auswanderungsfragen beschäftigen seit einiger Zeit die Danziger Öffentlichkeit in besonderem Maße. Die lange Zeit der Erwerbslosigkeit, ein bitteres Los, das heute so viele zu tragen haben, haben die Auswanderungslust in erhöhtem Maße genährt.

Auch jetzt drängt sich der Strom nach überseeischen Staaten. Hierbei kommen in der Hauptsache Kanada, Argentinien und Brasilien in Frage. Letzteres Land dürfte jedoch am wenigsten empfehlenswert sein.

Kanada

umfaßt mit Ausnahme von Alaska den nördlichen Teil des Kontinents von Nordamerika. Es ist mit einer Ausdehnung von 9701037 Quadratkilometern fast so groß wie ganz Europa. Das Land hat nach der Volkszählung von 1911 eine Einwohnerzahl von 7,2 Millionen Menschen, darunter kaum mehr als 100000 Ureinwohner (Indianer) im Norden und Nordwesten.

Das Klima ist in einem so gewaltigen Gebiete natürlich nicht einheitlich. In den Provinzen an der atlantischen Küste, den malerischen Provinzen Quebec und Ontario und in den Präriegebieten Zentralkanadas (Manitoba, Saskatchewan, Alberta) herrscht ein langer, strenger Winter, ein heißer Sommer, kurzer Frühling und Herbst.

Es herrscht ein sehr starker Wettbewerb mit englischen Auswanderern, die meist bevorzugt werden. Feste Wohnverhältnisse sind nicht üblich. Gründungsarbeit besteht je nach den Früchten der Beschäftigung (wöchentlich, monatlich). Gehälter werden gewöhnlich wöchentlich bezahlt. Wohnungen ebenso gemietet und bezahlt. Als Währung gilt der Dollar.

Argentinien

Argentinien ist für die Auswanderung sehr günstig. Es ist seit seiner Selbstständigkeit bestrebt gewesen ist, das große und äußerst fruchtbare Land möglichst schnell zu bevölkern, um seine Reichtümer schneller und so ausgiebig wie möglich ausnützen zu können.

Das Ende einer Diebesbande.

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Wegen Diebstahls hatten sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten die Arbeiter Bruno Wallas, Kurt B., Ernst T., Willt E., der Metzger Ernst Sch. aus Neufahrwasser und der Fürsorgehelfer Paul G. aus Ddra. Es handelte sich um Einbruchsdiebstähle und einfache Diebstähle im Rückfall und zur Nachtzeit.

Die Angeklagten waren geständig. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen: Bruno Wallas 2 Jahre Zuchthaus 3 wochen strenger, fünf einfacher Diebstähle und in einem Falle wegen Hehlerei. Kurt B. 1 Jahr 2 Monate Gefängnis wegen eines schweren, eines einfachen Diebstahls und einer Hehlerei. T. 5 Monate Gefängnis wegen eines schweren Diebstahls im Rückfall. E. 3 Monate Gefängnis wegen eines schweren Diebstahls. G. 7 Monate Gefängnis wegen zweier schwerer Diebstähle. Sch. 7 Wochen Gefängnis wegen eines einfachen Diebstahls und einer Beugung.

Die Schiffschraube im Freihafen beschädigt. Der schwedische Dampfer Sundsberg traf am 2. September auf der Danziger Reede ein und wurde am 4. September, vormittags, in den Freihafen eingebracht. Abends 8.30 Uhr sollte er nach dem Hafentanal verholt werden.

Befestigung von Bürgersteigen im Refektorweg und im Uffagenweg. Der Senat hat bei der Stadtbürgerchaft die Vereinfachung von Mitteln zur Befestigung der Bürgersteige vor den Grundstücken Refektorweg, Schildis, Nr. 1, 2, 3 und 8a, und Uffagenweg Nr. 12 bis 15, 18 und 2a beantragt.

Angehaltene Fahrrad. Als vermutlich gestohlen angesehen wurde ein Fahrrad (Marke „Drennabor“). Interessenten wollen sich während der Dienststunden beim Kriminal-Bezirk Langfuhr melden.

in weitestgehender Weise entgegen. Jeder, der arbeitswillig ist, hat die Möglichkeit, sich in verhältnismäßig rascher Zeit wirtschaftlich sicherzustellen. Nach dreijährigem Aufenthalt im Lande, während dem man bescholten geblieben sein muß, hat man die Möglichkeit, das argentinische Bürgerrecht zu erwerben.

Jeder Einwohner, dessen Papiere in Ordnung sind und der in den letzten fünf Jahren seines Aufenthaltes in der Heimat unbescholten geblieben ist, wird von den Einwanderungsbehörden weitgehend unterstützt. Bei seiner Ankunft findet er in dem modernen eingerichteten Einwanderungshotel, das für 6000 Männer und 1000 Frauen und Kinder Unterkunft gewährt, für fünf Tage freien Aufenthalt und Verpflegung.

Was besonders die Einwanderung ermöglicht, ist der Umstand, daß alle männlichen Personen von 18 bis 60 Jahren keine besondere Einreiseerlaubnis brauchen. Nahe weibliche Verwandte, wie Frau, Mutter und Tochter, können mitgebracht werden. Heiratslustigen ist zu raten, sich vorher Frauen zu lassen, um nicht mit den sehr strengen Gesetzen gegen den Mädchenhandel in Konflikt zu geraten.

Die Auswanderung ist besonders rasch für Landarbeiter, Handwerker, Techniker, Ingenieure, Architekten, Zeichner, Installateure und Monteurs. Dagegen sollten Bankbeamte, Kaufleute, Musiker, Klavierlehrer, Turnlehrer nicht nach Argentinien fahren.

Um noch etwas über die Lebensverhältnisse zu sagen: Spezialhandwerker verdienen in Argentinien 24 bis 30 Gulden Danziger Geldes täglich, während der Verbrauch mit Frau und Kind etwa 8 Gulden täglich beträgt. Landwirte, die etwa 6000 Gulden Kapital besitzen, können ein Los von 25 Hektar kaufen und besiedeln.

Brasilien

Ist der zweitgrößte Staat Amerikas und umfaßt die größte Hälfte Südamerikas. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Landes sind die klimatischen Verhältnisse sehr verschieden. Die tropische Zone erstreckt sich von der Nordgrenze bis in die Staaten Mato Grosso, Goyaz und Bahia. Die Höhe ist am größten im Innern der nördlichen Staaten und wird umso mehr empfunden, als diese Gebiete durch großen Regenreichtum und das ausgebreitete Amazonasflusssystem außerordentlich feucht sind.

Seit 1820 ist die überseeische Einwanderung in harter Zunahme begriffen. Bis zum Jahre 1920 wanderten 3,6 Millionen Personen ein, hauptsächlich Italiener und Portugiesen, nur 131441 Deutsche waren zu verzeichnen. Im Jahre 1922 wanderten 66968 Personen und im Jahre 1923 88767 Personen ein. In Brasilien lebt eine große Anzahl von deutschen Kolonisten, auch deutsche Zeitungen erscheinen dort. Erwerbszweige sind Ackerbau und Viehzucht. Brasilien ist reich an Mineralien wie Gold, Eisen, Manganerz. Am bedeutendsten ist die Baumwollweberei. Eisengießereien und Maschinenfabriken gibt es in allen größeren Städten, Werften in vielen Hafenorten, Säge-, Del- und Mahlmühlen überall. Die Zahl der Industriearbeiter wurde 1925 auf 200000 geschätzt.

Wenn der Alkohol den Kopf umnebelt.

Eine Unglücksfahrt.

Am Dienstagabend kam der Fleischermeister A. R., Stadtgebiet wohnhaft, mit seinem Lehrling K. mit einem Einspännerfuhrwerk von Danzig nach Stadtgebiet gefahren. R. war stark angetrunken und fuhr in diesem Zustande auf seinem Fuhrwerk auf der Straße Mischottland in übermäßig schnellem Trabe im Zickzack. Der Wägenermeister Walter Hannemann aus Unter-Kahlbude fuhr mit einem Fuhrwerk neben dem Fuhrwerk des R. Durch plötzliches Rechtsbiegen fuhr R. ihn an, so daß er zu Fall kam und außer den Verletzungen des Fuhrwerkes und Anzuges noch leichte Verletzungen davontrug.

Der Fleischermeister fuhr ungeachtet dieses Vorfalles in schnellem Trabe weiter. Kurz darauf stieß er beim Ueberholen eines vor ihm fahrenden Kastenwagens mit diesem zusammen. Während dem Aufsteigen und Absteigen nichts geschah, stürzten R. und sein Lehrling vom Wagen herunter. Das Pferd lief mit dem Wagen in Richtung Stadtgebiet weiter, wurde aber bald darauf von Passanten aufgehalten und zum Gehöft des R. geschafft. Der Fleischermeister blieb nach dem Sturz mit leichten Verletzungen am Kopfe auf dem Fuhrdamm liegen, während sein Lehrling unverletzt blieb. R. wurde nach Hause geschafft.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Donnerstag, den 9. September 1926.

Allgemeine Uebersicht: Hoher Druck liegt heute über Zentraluropa. Von Westen nähern sich neue Depressionen dem Kontinent, deren Randstörungen in Nordwestdeutschland zu weiteren Niederschlägen Veranlassung gab. In der nördlichen Dänie dauern die stürmischen oder wechselligen Winde nach an.

Vorhersage: Weiter bis wolfig, später zunehmende Bewölkung und Neigung zu Niederschlägen und Trübnissen, schwache bis mäßige umlaufende Winde. Temperatur unverändert. Folgende Tage unbeständig.

Maximum des gestrigen Tages 18,8. — Minimum 9,9. Seewassertemperatur: Bröhen 17 Grad.

Danziger Standesamt vom 9. September 1926.

Todesfälle: Witwe Rosa Lehmann geb. Sell, verm. Tannenberg, 81 J. 10 M. — Witwe Luise Eberhard geb. Lau, 82 J. 2 M. — Ehefrau Johanna Klewer geb. Minde, 53 J. 8 M. — S. d. Gastwirts Robert Kaffner, 2 M. — S. d. Tischlers Otto Heering, 5 J. 7 M. — S. d. Arbeiters Karl Peiß, 6 Wochen.

Aus dem Osten

Gerüstensturz am Bahnhofsneubau in Königsberg.

Vier Maurer verunglückt.

Am Dienstagvormittag gegen 7 1/2 Uhr stürzte ein Gerüst am Bahnhofsneubau in der Karstraße infolge mangelhafter Befestigung der Querbäume zusammen. Die sich auf dem Gerüst befindlichen Maurer Rudolf Mieschläger, August Jentusch, Gustav Komahr und Artur Heidemann wurden mit den stützenden Balken und Brettern in die Tiefe gerissen. Mit inneren und äußeren Verletzungen wurden die vier Verunglückten in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der Typhus in Pommern.

Die Nachrichten von Typhusfällen in Pommern häufen sich. So wurde in Heinrichshof wegen aufgetretener Typhusfälle die Schule geschlossen. Auch in Rößlin sind mehrere Typhusfälle vorgekommen. Die Polizei warnt vor Benutzung des Mühlbachwassers zum Spülen der Wäsche. In Gollnow ist die Zahl der Typhuserkrankungen in den letzten beiden Tagen von achtzehn auf dreißig gestiegen, so daß das Kreiskrankenhaus bereits voll belegt ist. Das Walderholungsheim ist als Ersatzkrankenhaus hergerichtet worden. Von der Universität Greifswald wird ein Arzt entsendet, der die Leitung dieser Krankenstelle übernehmen soll. Eine als Krankheitsüberbringer erkannte Mollerei ist geschlossen worden, auch ist das Treiben verboten.

Ein zwölfjähriger Eisenbahnattentäter und ein zwölfjähriger Held.

Zwischen Parola und Zamasthus in Finnland hatte ein zwölfjähriger Knabe einen großen Stein auf das Bahngleis gemäht und diesen noch mit Holzstücken besetzt, um ein Eisenbahnunglück herbeizuführen. Die Lokomotive schleppte den Stein 50 Meter weit fort, die Schwellen wurden an der betreffenden Stelle völlig zertrümmert und der Boden tief aufgerissen, doch ereignete sich kein weiteres Unglück.

Gegen den Schuldigen kommt ein gerichtliches Verfahren seiner Jugend wegen nicht in Frage. — In ehrenvollem Gegenatz zu dieser Untat eines Jugendlichen steht das heldenmütige Verhalten des zwölfjährigen Sohnes des Lokomotivführers Linnankorpi. Dieser führte vor einigen Tagen den Zug von Wiborg nach Helsinki. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof verjagte die Luftdruckbremse. Der Führer rief den Besatzern zu, sich zu retten, was diese auch durch Abspringen von der Lokomotive taten.

Der zwölfjährige Sohn des Führers, der sich drei Wagen weiter befand, erfasste die Situation, ließ durch die Wagen und alarmierte die Passagiere, die nun ebenfalls alle absprangen. Nur der Knabe blieb im Zuge, weil er als sicher voraussetzte, daß auch sein Vater seinen Posten nicht verlassen würde. So fuhr der Zug mit voller Geschwindigkeit in den Bahnhof ein und die Lokomotive und einige Wagen zertrümmerten am Pressbod. Vater und Sohn sind wunderbarerweise mit einigen Verwundungen davongekommen, auch von den abgesprungenen Passagieren ist niemand ums Leben gekommen, wenn auch viele recht erheblich verletzt worden sind.

Die Hochzeit im Keller.

Bodeneinsturz und Brand bei der Feier.

Als bei der Hochzeitsfeier des Gutsarbeiters Weisse in Sulfow bei Naugard in Pommern nach dem Abendessen mit dem Tanz begonnen werden sollte, verankert plötzlich infolge Nachgebens der Deckenbalken die ganze Hochzeitsgesellschaft mit der Zimmer Einrichtung in den Keller. Hierbei brach

durch eine mitgeklärte Lampe Feuer aus, das hauptsächlich die leichten Kleider der Frauen ergriff. Zweckmäßige Rettungsarbeiten wurden durch die aussergewöhnliche Panik sehr verzögert. Sieben Personen erlitten schwere Brandverletzungen. Zwei Frauen, denen fast alle Kleider auf dem Leibe verbrannt waren, mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Karlsruhe. In einer Torfgrube ertrank in Przdowo bei Karlsruhe das zweijährige Kind des Landwirts Birch. Die vom Felde heimkehrenden Eltern fanden es in dem abgelegenen Gewässer erst nach langem Suchen. Das Kind war ohne Luftzutritt zurückgelassen worden.

Elbing. Große Aufsehen erregt hier allgemein die Verhaftung des Strafanstaltssekretärs Hermann Sieg, der beschuldigt wird, bedeutende Amtsunterschlagungen verübt zu haben.

Aus aller Welt

Der Riesenbetrug bei der Reichsbahn.

Krotoschiner meldet sich selbst.

Zu dem Riesenbetrug bei der Reichsbahn berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß der beschuldigte Kaufmann Krotoschiner Mittwoch vormittag mit seinem Anwalt bei der Kriminalpolizei erschien und Schriftstücke in russischer und russischer Sprache vorlegte, durch die er seine Unschuld beweisen wollte. Die Uebersetzung und Prüfung der Schriftstücke wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb ist es noch zweifelhaft, obwohl mit der Vernehmung Krotoschiners sofort begonnen wurde, wann eine Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob Krotoschiner in Haft genommen oder wieder entlassen werden kann.

Wie eine andere Korrespondenz wissen will, wurde der Kaufmann Willy Krotoschiner vorläufig in Haft genommen. Der Untersuchungsrichter wird darüber entscheiden, ob die Haft andauern oder aufgehoben werden soll.

Ein neuer Doppelraubmord in Schlessen.

In der schlesischen Grenzgemeinde Bernstadt ist ein doppelter Raubmord verübt worden. In das Haus des Schuhmachermeisters Kriesche drangen des Nachts Einbrecher ein. Als sich ihnen der Besitzer entgegenstellte, wurde er erschossen. Der zur Hilfe herbeieilende Sohn wurde durch einen Bauchschuß tödlich verletzt. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Das Verfahren gegen Haas eingeleitet.

Endlich ist das Verfahren gegen Haas, Fischer und Reuter von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Gleichzeitig wurden die Entschädigungsansprüche für unschuldig erlittene Haft als berechtigt anerkannt.

Briefunterstellungen im Nordwesten Berlins. Wie gemeldet wurde, wurde ein 30 Jahre alter Posthilfsbeamter wegen Briefunterstellungen festgenommen. In den nordwestlichen Bezirken Berlins, in denen er das Postauto, das hier den Briefverkehr besorgt, begleitete, verschwand seit April d. J. auffallend viele Briefe. Aus anderen Verwänden das Geld, das die Abnehmer ihren Schriftstücken beigelegt hatten. Nach dem Geständnis des Hilfsbeamten hat er ungefähr 1000 Mark erbeutet.

Selbstmord eines Sechzehnjährigen. Der 16jährige Schüler Wolfgang Neffe aus Steglitz hat sich infolge Streitigkeiten mit seinem Vater Montag früh von einem Fernzug überfahren lassen. Er war sofort tot.

7 1/2 Millionen Tschekenkronen unterschlagen. Die Dresdener Polizei deckte vor einigen Tagen beim Bezirksamt in Petershofen in der Tschekoslowakei große Unterschlagungen auf, die der Kassierer des Schachies, der 27jährige Alois Kacmar, begangen hatte. Unter dem Druck des Belastungsmaterials hat Kacmar seine Tat eingestanden. Er hat im Laufe eines Jahres 7 1/2 Millionen Tschekenkronen veruntreut. Kacmar erbaute sich im vorigen Jahre eine Villa in Luberitz im Werte von 200 000 Kronen, führte ein elegantes und kostspieliges Leben und begründete sich sein Ausreten mit Geldsendungen seiner Mutter aus dem Reich.

Autounfall. Gestern Abend fuhr ein Automobil, wie die „Erfener Allgemeine Zeitung“ meldet, auf der Chaussee Kirchhellen-Dinslaken in voller Fahrt gegen zwei beladene Wagen, die in der Dunkelheit den Weg verloren hatten und quer über der Chaussee standen. Die beiden Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen.

Ein Fall von Beulenpest in Liverpool. Wie nunmehr bekannt wird, ist in Liverpool ein Fall von Beulenpest vorgekommen. Der davon Befallene, ein Knabe von zehn Jahren, erkrankte am 27. August und ist am 30. August im Krankenhaus gestorben. Es sind alle Maßnahmen unternommen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Künftiger Ausbruch eines Fallschirmversuchs. Aus Havana wird gemeldet: Der Erfinder eines Fallschirms mit Schwimmgürtel Angel Arano fand Montag seinen Tod, als er vor den Augen mehrerer tausend Zuschauer aus etwa 1000 Meter Höhe aus seinem Flugzeug absprang. Er stürzte infolge Versagens des Mechanismus des Fallschirms ins Meer.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungs-Kalender werden nur bis 8 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, gegen Barzahlung entgegengenommen. Seltenerpreis 20 Gulde wofür.

Achtung! SPD. 2. Bezirk, Innenstadt. Die für heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, einberufene Mitgliederversammlung findet nicht in der Gewerbeschule, sondern in der **Maurerherberge** statt. 1. Vortrag des Gen. Klokowski: Die Auswirkungen des Sanierungsgesetzes. 2. Bezirksangelegenheiten. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

SPD. 4. Bezirk, Schidlitz. Donnerstag, den 9. September, abends 7 Uhr, findet im Lokal Friedrichshain, Karthäuser Straße, eine Mitgliederversammlung statt. 1. Vortrag des Gen. Spill: Die Auswirkungen des Sanierungsgesetzes. 2. Bezirksangelegenheiten. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Soz. Arbeiterjugend Praust. Donnerstag, den 9. September, abends 7 Uhr: Vortrag des Gen. Dombrowski: „Ziele der proletarischen Jugend.“ Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Am Sonntag, d. 11. d. M., 7 Uhr abends, Versammlung bei Reimann, F. Schmarck 6. Da wichtiger Vortrag, ist es Pflicht, eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Referent wird bei der Versammlung bekanntgegeben. Interessenten unseres Verbandes haben Zutritt.

Jung-Bandenvogel-Gruppe Vortrags. Sonnabend, den 11. September, Treffen am weißen Turm 26 1/2, Fahrt ins Werder. Kosten 0,70 G. für Kleinbahn. Gefocht wird Gemüse. Gäste willkommen.

Schwerathleit-Vereinigung Danzig 07. Sonntag, den 12. September, vorm. 9.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Sitzungszimmer: Außerordentliche Generalversammlung. Der Wichtigkeit halber müssen alle Mitglieder der Vereinigung erscheinen. Der Hauptvorstand.

Präsidenten, Kahlbude. Sonntag, den 12. Sept. 1928, nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Herrn Grabowski, Kahlbude: öffentliche Monatsversammlung. Gen. Lehrer Brenner spricht über „Die Weltanschauung des Freidenkers.“ Interessenten sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.



L. SPNER
3 P

XANTY JAKA-Cigaretten

Nach wie vor in hervorragender unveränderter Qualität

Großmeister
4 P



Ein wirklicher Genuß für den verständigen Raucher

DER ELEKTRISCHE STUHL

ROMAN VON SCHALOM ASCH

29. Fortsetzung.

Man kann ruhig behaupten, daß dies das erste Mal war, daß Stone nicht an sich selbst dachte, sondern sich mit dem Schicksal eines anderen, wildfremden Menschen beschäftigte. Ein paar mal veruchte er sogar mit dem Richter über Kopf zu sprechen.

„Ja, übrigens“, redete er ihm an, „kann man denn wirklich nichts tun, um den Surichen von einem so frühen Tode zu retten? Er ist doch noch ein Kind!“

Der Richter sah ihn verwundert an.

„Nicht wundern es sehr, daß Sie in der Lage, in der Sie sich befinden, noch Zeit haben, an andere zu denken!“

„Ich weiß nicht, aber es ist mir wirklich so, als ginge mir das Schicksal des Jungen näher zu Herzen, als das meine.“

„Das wundern mich.“

„Das Beste, was ich vom Leben nehmen konnte, habe ich genommen. Aber er ist ja noch ein Kind! Er hat ja noch nicht einmal eine Frau richtig kennengelernt!“

Er fand einfach keine Worte. Sein eigenes Schicksal schien ihm in die Ferne gerückt zu sein. Weil er seltenst davon überzeugt war, daß ihn etwas vom Tode retten würde, und genau so wie jeder Herrschende an ein Wunder im letzten Augenblick glaubte, beschäftigten sich seine Gedanken nur noch mit dem Jungen. Er kann nach einer Weile, den Reger vom Tode zu retten. Und einmal, als er in der Nacht sich schlaflos auf seinem Lager wälzte, kam ihm eine wunderliche Idee.

„Ich werde mich mit einer Wundersucht an den Gouverneur wenden und dich auf diese Weise zu retten versuchen! Ich, ein Verbrecher, der selbst zum Tode verurteilt ist, werde an den Gouverneur appellieren, doch nicht um mein Wohl, sondern um Interesse des jungen Surichen. Das kann vielleicht dem Gouverneur nützen, wenn er ein Mensch ist und wird womöglich dich das Leben retten.“

Aber bald sagte ihm das im Innern seines Herzens ein Gefühl, der über dem Richter in Ansehlichen der Gefahr war:

Durch diesen Schritt würdest du dir selbst die letzte Möglichkeit der Rettung nehmen, den letzten Strahl der Hoffnung verlöschen.“

Ein Seiten ergriffen seinen Körper.

„Eine zweite solche Bitte — um dein eigenes Leben zu retten — wirst du dann, wenn es nottut, nicht mehr abgeben können!“

„Aber ich will ja doch kein Gnabengeuch einreichen! Ich habe die Unterschrift dazu bereits fertig!“

„Nur, weil du denkst, daß deine Frau, deine Familie es für dich tun wird. Du willst zusammen mit deinem Leben auch deine Familie zurückgewinnen. Was wirst du aber im letzten Augenblick tun, wenn die Deinen nicht um dein Leben nachsuchen werden?“

„Dann will ich nicht leben, dann habe ich kein Recht aufs Leben!“ rief es fast laut in ihm.

„Das sind nur Worte. Du hast die Hoffnung nicht aufgegeben, und wenn deine Familie kein Gnabengeuch einreicht, dann wirst du es selbst tun! Schließe nicht selbst den Sargdeckel über dir!“

Die ganze Nacht kämpfte Stone mit sich. Am nächsten Morgen trat er Rev beim Richter. Er erblickte den jungen, kräftigen, bronzefarbenen Körper des Regers unter dem Wasserstrahl, der über seine Haut niederfiel und abstrakte, wie wenn sie aus Stahl wäre. Unwillkürlich mußte Stone daran denken, daß in einigen Tagen, vielleicht schon morgen — wer konnte es wissen? — alles, was in diesem Körper jetzt noch lebte, vom elektrischen Strom zu Asche verbrannt, von jenem Strom, den man durch ihn hindurch leiten wollte, und daß dann dieser ichne Körper zu Asche und Staub werden würde.

„Wie ist denn das nur möglich? Mit welchem Recht tun das die Menschen?“

Dieser Gedanke brachte die Entscheidung.

Er sagte kein Wort. Aber dem Jungen, noch zu jung jemand. Aber nach dem Frühstück ließ er sich zum Richter führen.

„Ich möchte ein Gnabengeuch an den Gouverneur einreichen.“

In dem Gesicht schrieb er u. a.:

„Ich, Stone, ehemaliger Vizepräsident der Commercial Bank, heute ein zum Tode Verurteilter, der im „Zerrenhaus“ auf die Befreiung des Urteils wartet, bitte um Gnade, doch nicht für mich selbst, sondern für einen anderen. Darüber, der Koffer ist als ich und nicht Recht auf Gnade hat, weil er jünger ist — beinahe ein Kind noch — und keinen Feinden hat, der sich seiner annähern könnte.“

Seine Stimme war die Stille. Sein Blut kochte in ihm: „Wie ich nicht selbst so ein Kind, für das kein Mensch auf der Welt einen muß? Nein, ich habe kein Recht, mich so zu benehmen.“

Und er nahm das Gnabengeuch und schrieb dazu:

„Für mich bitte ich nicht um Gnade und werde es auch nicht tun. Aber ich bitte um die Begnadigung des Knaben Rev nach.“

Dann setzte er seine Unterschrift unter das Papier und gab es dem Richter zur Weitergabe an den Gouverneur.

Nach dieser Tat war es ihm, als reize und verhöhne ihn jemand in seinem Innern.

„Dem Jungen wird es nichts helfen und dir selbst hast du jetzt den letzten Weg versperrt.“

„Mir soll es recht sein“, antwortete er der Stimme in sich.

„Es wird auf den Gouverneur einen schlechten Eindruck machen. Stone will den Idealfallen spielen“ wird er sich sagen. „So verhöhnte ihn weiter die innere Stimme.“

„Mir soll es recht sein.“

Der Gouverneur wird denken, daß es nur ein Vorspiel ist zu deinem eigenen Gnabengeuch. Er wird annehmen, daß du es nur auf den Rat deiner Rechtsanwältin hin getan hast, und das kann dem Gnabengeuch, das deine Frau einreichen wird, die Wirkung nehmen“, hörte die innere Stimme nicht auf zu spotten.

Es vergingen ein paar Tage. Es verging eine Woche, und eine Antwort vom Gouverneur war immer noch nicht da. Stone wartete mit Ungeduld. Es lag ihm jetzt viel mehr an der Begnadigung des Jungen, als an seiner eigenen. In der Rettung des Regers sah er jetzt ein Zeichen für seine eigene Rettung. Er sagte sich:

„Wenn es gelingt, ist es ein gutes Zeichen, wenn nicht...“

Was aber sein wird, wenn dieses „wenn nicht“ eintreffen sollte, darüber fürchtete er sich, nachzudenken.

Jeden Morgen, wenn er mit dem Reger beim Waschen zusammentraf, fragte er ihn:

„Rev, was gibt es Neues, Kid?“

„Es ist immer noch keine Antwort vom Gouverneur eingetroffen.“

„Ich bin überzeugt, daß sie noch kommen wird“, erwiderte Stone hoffnungslos.

„Warum sind Sie so sicher, Vob? Sagen Sie es mir, sagen Sie es mir, Vob“, fragte ihn der Reger.

„Rev, ich bin davon so sehr überzeugt, wie davon, daß es jetzt Tag ist. Die Begnadigung wird im letzten Augenblick kommen, wenn man dich bereits zum elektrischen Stuhl führt.“

„Sie wissen etwas, Vob, und wollen es mir nicht sagen! Oh, sagen Sie es mir um Gottes willen, Vob: haben Sie etwas gehört? Der Richter hat Ihnen sicherlich etwas gesagt! Oh, Sie wissen etwas? Sagen Sie es mir, oder, bei Gott, ich sterbe!“

Und der Reger ergriff ihn bei der Hand.

„Ich darf dir nichts sagen, Rev, aber sei guten Mutes. Dein Leben ist gerettet, so wahr es jetzt Tag ist. Und selbst, wenn du schon auf dem Stuhl sitzt, brauchst du dich nicht zu fürchten, dein Leben wird dir nicht genommen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Abchluss der russischen Getreideverträge.

Königsberg Haupthandelsplatz für Rufen.

Zwischen der Getreideabteilung der Russischen Handelsvertretung und der Königsberger Hafenbetriebsgesellschaft...

Um der Handelsvertretung der U. d. S. S. R. bei der Finanzierung der über Königsberg einzuführenden Hülsenfrüchte...

In Königsberg ist die Leitung des Verkaufs der gesamten Getreide-Ausfuhr der U. d. S. S. R. und einer Reihe anderer Hülsenfrüchte...

Durch diesen neuen Vertrag erhält Königsberg eine Monopolstellung für Rufen. Wenn der Begriff des Monopols noch mehr verdeutlicht werden soll...

Die Lemberger Ostmesse.

Die VI. Lemberger Ostmesse umfasst 36 Pavillons. Die Messe ist sehr gut besucht. In den letzten Tagen musste der Messestand zahlreiche verspätete Anmeldungen zurückweisen...

Naturalsteuern in Polen. Ein neues Gesetz bestimmt, wie aus Katowitz gemeldet wird, dass die fälligen Steuern von jetzt ab auch in Naturalien entrichtet werden können...

Zinssenkung in Bayern. Der bayerische Sparkassen- und Giroverband nimmt eine neue inländische Goldanleihe auf, deren Höhe noch unbestimmt ist...

Ostpreussischer Pferdeexport nach Lettland. Wegen der in Ostpreußen angeblich herrschenden Viehpesten war der Export von Pferden aus Ostpreußen in Lettland bereits seit einer Reihe von Jahren untersagt...

dem Verbot des Fleischnachschubs aus Lettland. Die bereits seit 1925 geführten Verhandlungen zwischen der deutschen Viehwirtschaft in Riga und dem lettlandischen Außenministerium...

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 8. September: „Otto Fischer“ (338) von Liverpool, leer für Reinhold, Danzig; deutscher D. „Vulkan“ (347) von Norwägung mit Zellulose für Wolff, Kaiserhafen; deutscher D. „Silvia“ (508) von Dumbek, leer für Prowe, Schellmühl; norwegischer D. „Herbeleb“ (1015) von London, leer für Bergenske, Kaiserhafen; norwegischer D. „Rad“ (329) von Egerund mit Hering für Bergenske, Danzig; französischer D. „Simaire“ (1112) von Cherbourg, leer für Danja, Westerpforte; dänischer D. „Wilhelm Golding“ (928) von Grangemouth, leer für Bergenske, Schellmühl; schwedischer D. „Widar“ (1198) von Le Havre, leer für Behnte & Sieg, Schellmühl; schwedischer D. „Sivua“ (384) von Golenburg, leer für Danja, Uferbahn; dänischer D. „Gafnia“ (1169) von Westharpolepool, leer für Behnte & Sieg, Westerpforte; deutscher Schl. „Angora“ von Wiborg, leer für Danz. Sch.-K. Hafenanal; deutscher D. „Tiefsee“ (483) von Königsberg, leer für Actus, Westerpforte; dänischer D. „Danefeld“ (725) von Dortmund, leer für Bergenske, Hafenanal; holländischer S. „Albia“ (113) von Memel als Kohlfahrer mit Holz; dänischer D. „Niels Erbeleb“ (332) von Kopenhagen mit Passagieren und Gütern für Reinhold, Hafenanal; schwedischer D. „Orlando“ (675) von Stockholm, leer für Bergenske, Hafenanal; belgischer S. „Georgette“ (74) von Reval mit Spirit für Ganswindt, Westerpforte; schwedischer D. „Astrid“ (660) von Rotterdam, leer für Behnte & Sieg, Westerpforte.

Ausgang. Am 8. September: Schwed. D. „Egil“ (512) nach Stockholm mit Passagieren u. Gütern; dän. D. „Rosenborg“ (1203) nach London mit Holz; deutscher D. „Konrad Sudau“ (217) nach Wiborg mit Getreide; deutscher D. „Altona“ (303) nach Stettin mit Gütern; schwedischer D. „Ture“ (225) nach Helsingborg mit Kohlen; schwedischer D. „Mollsjund“ (135) nach Stockholm mit Holz u. Gütern; norwegischer D. „Amrum“ (742) nach Manchester mit Holz; deutscher D. „Karl“ nach Königsberg mit Gütern; deutscher D. „Henry Horn“ (1934) nach Alborg, leer; schwed. D. „Signe“ (386) nach Trollhättan mit Kohlen; deutscher Schl. „Enal“ mit den Seel. „Hampelbe“ (357) und „Hohenfelde“ (710) nach Wiborg mit Kohlen; schwedischer D. „Bengt“ (238) nach Aarhus mit Kohlen; schwedischer D. „Portos“ (1072) nach Malmö mit Kohlen; deutscher D. „Diana“ (299) nach Rotterdam mit Gütern; deutscher D. „Greal“ (270) nach Königsberg, leer; dänischer D. „Rancy“ (674) nach Parnas mit Kohlen; schwedischer D. „Pan“ (596) nach Golenburg mit Kohlen; schwedischer D. „Karl“ (196) nach Solvesborg mit Kohlen; deutscher D. „Kapitan Krog“ (394) nach Leningrad mit Kohlen; estländ. M.-S. „Laulemaa“ (371) nach Reval mit Kohlen; norwegischer D. „Rindarden“ (357) nach Westharpolepool mit Holz; deutscher D. „Amatra“ (544) nach Rostk mit Gütern; Danziger D. „Echo“ (555) nach Antwerpen mit Holz; dänischer D. „Alborg“ (496) nach Aarhus mit Kohlen; schwedischer D. „Bonden“ (372) nach Stockholm mit Kohlen.

Erhöhung des rumänischen Eisenbahntarifs. Die Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen ist bekannt, dass ab 1. September d. J. sämtliche Eisenbahntarife für Güter sowohl wie für den Personerverkehr um 15 Prozent erhöht werden.

Änderungen in der Schlesiens Bank. Wie aus Katowitz gemeldet wird, hat die letzte Generalversammlung der Schlesiens Bank das bisherige Mitteldes des Aufsichtsrates, den derzeitigen Vorstanz, wie auch dessen Komptanten Döwff nicht mehr in den Aufsichtsrat gewählt. An deren Stelle wurden der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Danzel und der Chef der schlesischen Handels- und Industrieabteilung in der schlesischen Wojewodschaft Rudomoff, gewählt.

Die außerordentliche Generalversammlung der Dresdener Bank genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals dieser Großbank um 22 auf 100 Millionen Mark. Den Aktionären werden auf je 400 Mark alte Aktien 100 Mark neue zu einem Kurs von 120 Prozent überlassen. Der gegenwärtige Kurs der Dresdener Bankaktien beträgt 139,5 Prozent.

Die Wahl zum Danziger Versicherungsamt.

Am Mittwoch, den 22. September 1926, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, findet die Wahl der Mitglieder des Versicherungsamtes der Stadt Danzig im Sitzungszimmer des Versicherungsamtes, Herrengartenstraße, Zimmer 148, statt.

Paul Gorra, Maschinenbauer; Max Gaf, Gewerkschaftsangeheller; Adolf Höt, Arbeiter; Franz Schator, Tischler; Karl Jango, Gewerkschaftsangeheller; Kurt Wohlgemuth, Wagenführer; Fritz Jymni, Bäcker; Max Schulz, Güterbodenarbeiter; Ludwig Papenstoth, Buchdrucker; Gustav Nagler, Arbeiter; Eugen Vonnetain, Elektromonteur; Georg Djaad, Maschinenbauer; Friedrich Penner, Zimmerpolier; Joseph Schröder, Landarbeiter; Fritz Schulz, Angestellter; Otto Antenrieb, Landarbeiter und weitere 32 Ergänzende.

Als Wähler kommen nur die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen in Betracht. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund ersucht die gesamten Vorstandsmitglieder der Krankenkassen am Tage der Wahl die Vorschlagsliste B, auf der die vorkommenden Namen verzeichnet sind, zu wählen. Jeder Wähler erhält rechtzeitig einen Stimmzettel mit der Bezeichnung: „Liste B Paul Gorra“ zugestellt.

Tarifbindung im deutschen Baugewerbe.

Das wiederholt verlängerte Lohnabkommen im deutschen Baugewerbe vom August vorigen Jahres ist jetzt von beiden Vertragsparteien gleichzeitig zum 30. September gekündigt worden. Die Bauarbeiter fordern eine Lohnsteigerung von 10 Pf., wogegen die Unternehmer einen Lohnabbau durchsetzen wollen.

Vergebliche Verhandlungen im polnischen Bergbau.

Das Schiedsgericht für den ostoberschlesischen Bergbau tagte in Katowitz zur Entscheidung über eine Erhöhung der Löhne der Bergarbeiter. Ein Ergebnis wurde jedoch nicht erzielt. Der Regierungsvertreter schlug eine Erhöhung von 7 Prozent vor. Die Arbeitnehmervertreter wiesen diese Erhöhung als zu niedrig zurück.

Die Hilfsaktion für die englischen Bergarbeiter.

In allen Ländern sind die Sammlungen in vollem Gange. In Holland sind seit geraumer Zeit Unterstützungsmarken im Betrage von 25 Cent in Umlauf. Diesem Beispiel der Leistung pro Kopf folgt nun auch Deutschland, das beschlossen hat, von allen Mitgliedern so rasch als möglich einen einmaligen Beitrag von 50 Groschen zu erheben.

Seit der Herausgabe eines speziellen Aufrufes des IGB zugunsten der englischen Bergarbeiter sind, abgesehen von den Beträgen früherer Hilfsaktionen, wieder beträchtliche Summen von Holland, Deutschland und Schweden eingegangen. In Deutschland und den anderen Ländern werden die bereits laufenden Sammlungen mit erhöhtem Eifer fortgesetzt.

Die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergarbeiter ist entgegen den tendenziösen Berichten der kapitalistischen Presse, unbedeutend, trotzdem die vielfach auf die Armenunterstützung angewiesenen Bergleute die Unterführungen nur in Form von Anleihen und nur für Frauen und Kinder erhalten, während alleinlebende Bergleute, deren Zahl sehr groß ist, bei der Armenunterstützung überhaupt leer ausgehen.

Bezugsquellen-Anzeiger

Grid of advertisements for various businesses including Konditorei, Spielzeug, Geschenkartikel, Löwen-Drogerie, Möbelhaus, and others.

Die Eisenbahnattentäter nach Hannover überführt.

Unter harter Bewachung. — Walter Webers Vernehmung.

Fast unbemerkt sind Mittwoch früh die beiden Attentäter von Leiferde vom Berliner Polizeipräsidium nach Hannover gebracht worden. In zwei Automobilen wurden sie getrennt nach dem Bahnhof Alexanderplatz gefahren, die Exzelle war schnell ohne Aufhebens passiert und oben auf dem Bahnsteig waren nur wenige Menschen anwesend. Ueberall hatten sich aber unauffällig Kriminalbeamte postiert. Die Zugänge waren scharf überwacht und man hielt sehr gründlich Umschau nach zweifelhaften Individuen, die etwa hätten einen Befreiungsversuch inszenieren können. Die beiden gefährlichen Burschen wurden mit dem Rücken an eine Wand gestellt. Sie waren schwer gefesselt, und sechs Kriminalbeamte gaben ihnen das Geleit.

Schleifinger, so schreibt das „N. Z.“, ist der größere. Ein hochaufgeschossener Junge, kaum aus dem Junglingsalter herausgewachsen. Er trug Bindjade, Wickelamatschen und schlepte auf dem Rücken einen vollgepfropften Rucksack. Sein Gesicht verriet den intelligenten Menschen, aber seine Züge zeigten Not, Entbehrung und Leid. Der andere, Weber, ist der kleinere, unscheinbare Freund. Er stierte zu Boden mit verbissenem Mund, seine Augen waren gerötet vom Weinen und über sein Gesicht lag ein Zug von Reue. Er machte noch härter fast den Eindruck eines Knaben, und unfassbar war es jedem, der diese beiden Burschen sah, daß sie das furchtbare Verbrechen begehen konnten.

Kurz vor Einfahrt des Zuges ging es wie ein Lauffeuer über den Bahnsteig, daß die Attentäter abtransportiert werden. Gruppen drängten sich um die beiden Verbrecher, die so harmlos und so einfüßig in ihrem Neukeren waren. Am Zuge nach Hannover waren zwei Abteile reserviert.

Im Laufe der nächsten Tage findet in Leiferde am Tatort ein Posttermin statt, zu dem mehrere Beamte, Sachverständige und Berliner Kriminalbeamte von den Untersuchungsbehörden eingeladen werden.

In Hannover angekommen.

Die Ankunft der Eisenbahnattentäter von Leiferde in Hannover mittags 1 Uhr verlief ohne jegliche Störung. Die beiden Attentäter wurden dann sofort mittels Kraftwagens in das Polizeigefängnis eingeliefert, wo sie zunächst noch zwei bis drei Tage verbleiben dürften, da die Verbrecher zur Tatortuntersuchung gleich von Hannover aus nach Leiferde geführt werden sollen. Erst nach Abschluß der Voruntersuchung werden dann die Akten und die Angeklagten an das zuständige Gericht in Hildesheim ausgeliefert werden.

Die Vernehmung Walter Webers.

Ueber die Vernehmung Walter Webers, dessen Verhaftung in Hannover wir bereits gestern mitteilten, durch den Kriminaldirektor Eggert in Hannover, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Walter Weber schilderte in Uebereinstimmung mit den Äußerungen Schleifinger und Weber, daß sie alle drei gemeinsam den Plan der Entgleisung und Verabreichung eines Giftes durchgedacht und wiederholt beworben hätten. Als aber dieser Plan in Wirklichkeit umgesetzt werden sollte, habe ihm doch die Furcht vor den entsetzlichen Folgen eines solchen Attentats gepackt, und er sei von der Ausführung zurückgetreten, wobei er wiederholt versucht habe, seine beiden Komplizen ebenfalls zu überreden, einen solchen furchtbaren Plan nicht zur Ausführung zu bringen. Da die beiden aber darauf bestanden, trennte er sich von ihnen. Er selbst traf einige Tage nach dem Attentat mit seinem Bruder Willm zusammen, der beim Anblick des Bruders sichtlich erschrocken zusammenbrach und ihm die Ausführung des furchtbaren Verbrechens schilderte. Erst auf diese Weise erhielt Walter Weber von der wirklichen Durchführung des Verbrechens Nachricht, da er Zeitungen nicht gelesen hatte. Er schilderte dann weiter, diesmal in Uebereinstimmung mit dem Zeugnis und Angabe Schröders, daß er mit diesem in Schwimmer zusammengetroffen sei und sich am Grabe seines Vaters das Verbrechen von der Seele heruntergesprochen habe. Walter Weber bleibt gleichfalls in Haft.

Nach dem Geständnis Webers ist der Plan von Schleifinger ausgegangen, der zunächst verurteilt, Walter Weber zu der Ausführung des Attentats zu gewinnen. Walter Weber habe dies aber sofort abgelehnt. Er wollte nichts damit zu tun haben. Als dann im Juni d. J. sein Bruder in Dersold aus dem Gefängnis entlassen wurde, habe sich Schleifinger an diesen gewandt. Er, Walter Weber, habe die beiden vor der Ausführung gewarnt und gesagt, sie sollten doch einmal bedenken, was sie da machen wollten, wieviel Menschen dabei ums Leben kommen könnten. Als diese Warnung auf die beiden keinen Eindruck gemacht hätte, habe er sie verlassen, und sei nach Magdeburg gefahren, wo er einen Geiger habe suchen wollen, mit dem er in Reithalbinseln spielen wollte. Als er dann von dem Unglück erfahren habe, habe er gleich gemerkt, daß Schleifinger und sein Bruder Willm die Täter sein mußten.

Der reich gewordene Landwirt.

Zum reichen Mann ist über Nacht der Landwirt Schröder geworden, der, wie viele Tausende seiner Kunst,



Der Raubmörder Böttcher.

Der nach einem Ueberfall festgenommen wurde, bei sich als einer der größten Verbrecher des Landes gewiß nicht armen letzten Jahreszahl ermittelte. Bis jetzt sind ihm 14 Morde, Ueberfälle und Entführungen an Frauen und Kinder nachgewiesen, die er in der Umgebung von Berlin verübte. Das volle Schicksal des Verbrechers ist noch nicht bekannt, nachdem er im Gefängnis seinen Lebenslauf

jahrein, jahraus tippelt und sich bettelnd, schmarotzend und auch kleine Gelegenheitsdiebstähle nicht scheuend, durchs Leben schlägt. Schröder besand sich vor einigen Tagen in Schötmar. Dort lernte er seinen Jüngsten Walter Weber kennen, der ihm geäußert, daß er im Verein mit seinem Bruder und einem Dritten ein Eisenbahnattentat geplant hätte; er sei aber vor der Ausführung dieses Planes zurückgetreten, den die beiden anderen dann zur Ausführung brachten. Es handelte sich um das Attentat in Leiferde. Schröder wanderte nach Hannover und erbatte der dortigen Kriminalpolizei Anzeige, die nun der Spur nachging, die zur Verhaftung der beiden Attentäter führte. Der Hauptteil der ausgeführten Vernehmung in Höhe von 27 000 Mark wird dem Schröder zufallen. Einen Vorbehalt auf den ihm zufallenden Teil hat er bereits erhalten.



Japans Nationalfest

Am 30. Juli wurde in Japan das große japanische Nationalfest, das „Meiji Shrine“-Fest begangen. Die Festlichkeit wurde durch einen feierlichen Umzug unter Führung des Hohenpriesters „Shinohara“ mit seinem Gefolge eröffnet. Unser Bild, eines der ersten, das von den diesjährigen Festen in Europa eingetroffen ist, zeigt die Spitze des Zuges.

Eine wilde Räuberjagd.

Zwei Verbrecher ohne Bente.

Vom Fuch verfolgt waren zwei Verbrecher, die in Salzburg Dienstag nachmittags zwei Raubüberfälle hintereinander unternahmen. Elegant gekleidet, erschienen sie zuerst im Büro eines Fabrikanten. Mit vorgehaltenen Revolvern überfielen sie und knebelten die beiden Anwesenden, fanden jedoch nur wenig Geld in der Kasse. Dann nahmen sie den Ueberfallenen die Geldbörsen ab, gaben sie ihnen jedoch auf deren inständiges Bitten zurück. Daraus suchten sie einen Uhrmacher heim, knebelten auch diesen und verlangten Kassen Schlüssel. Da sie falsche Schlüssel erhielten, wurden sie bei der Arbeit aufgefahnen.

Als sie endlich doch in den Besitz einer ausgiebigeren Bente gelangten, erschien die Frau des Uhrmachers und schrie um Hilfe. Auf der Flucht über Dächer ließen die Verbrecher die Bente im Stiche. Einer von ihnen, Franz Spieß aus Dresden, wurde jedoch festgenommen. Der andere überfiel zwei Stunden später einen Rechtsanwalt auf dem Marschberg, raubte ihm die Geldbörse mit wenigen Schillingen und verschwand. Beide Verbrecher sind in Deutschland nachdrücklich gesucht.

Ueberschwemmung auf dem Rennplatz.

Tausende von Zuschauern von den Fluten mitgerissen.

Während einer Veranstaltung auf dem Rennplatz von Zebessa in Argentinien trat infolge eines heftigen Sturmes eine plötzliche Ueberschwemmung ein. Das eindringende Wasser überflutete das ganze Hippodrom, und viele Tausende Zuschauer wurden von den Fluten mitgerissen. Bisher konnten die Leichen von vier Kindern geborgen werden. Auch zahlreiche Tiere kamen in den Fluten um.

Ein Dompteur mit seinen Tieren verbrannt.

Bei dem Brande eines vierstöckigen Hauses in New York, das bis auf die Grundmauern niederbrannte, kamen ein Dompteur und die ganze Menagerie, die aus zwei Bären, zwei weißberaubten Säugurubis, neblig dreifarbigen Hunden, Dachsen, Fäbren, Katzen und Enten bestand, in den Flammen um. Das Feuer entstand durch Erloschen von Alkoholfässern, die im Hause verstaubt waren. Als der Dompteur zu dem brennenden Hause gerufen wurde, erklärte er trotz aller Warnungen, die Menagerie retten zu wollen. Wenn die Tiere verbrennen mußten, so wolle er mit ihnen sterben. Er drang in die brennenden oberen Stockwerke ein, wo die Säugurubis, die er mit großer Mühe zum Vorfassort dreifert hatte, untergebracht waren. Er vermochte sie nicht zu retten und verbrannte mit den Tieren.

Die Lokomotive in der Wiener.

Ein katastrophaler Eisenbahnunfall.

In einem eigenartigen Eisenbahnunfall kam es am Mittwoch bei Leob in England. Die Lokomotive eines Schnellzuges konnte in der Station nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß die Maschine über das Ende hinausfuhr, die äußere Wiener des Bahnhofs durchfuhr, worauf das Dach einstürzte. Sie durch ein Wunder ist der Lokomotivführer und der Feiler mit dem Leben davon gekommen. Die übrigen nur leichte Verletzungen davon.

Au der Höhe von Vancouver in Amerika ereignete ein Schreckens. 20 Wagen gingen in Feuer auf, wobei zwei Personen umkamen.

Die Verbreitung der spinalen Kinderlähmung.

Jährlich mehrere hundert Fälle.

Mit einer gewissen Beunruhigung hat die Bevölkerung die Nachrichten über die in den verschiedensten Teilen Deutschlands immer wieder in epidemischer Form auftretende spinale Kinderlähmung, die in der Mehrzahl aller Fälle zumeist einen tödlichen Ausgang nimmt, aufgenommen. Erst in der letzten Zeit haben sich die Krankheitsherde — es sei nur zu die Grenzmark, an Hannover, Nordhausen, Spandau und Potsdam erinnert — auffällig vermehrt, so daß die Frage am Platze erscheint, ob die Verbreitung dieser Krankheit gegenüber den Zuständen der Vorkriegszeit nicht eine weit größere geworden ist.

Nach einer amtlichen Feststellung wird seit Jahren mit mehreren hundert Fällen spinaler Kinderlähmung jährlich gerechnet. Demgegenüber muß der Optimismus der Behörden einigermaßen verblüffend wirken, die zu dieser erschreckenden Zahl nichts anderes zu bemerken haben, als daß kein sonderlicher Grund zur Beunruhigung vorliege. Es handelte sich nämlich nur um eine scheinbare, nicht wirkliche Häufung der Fälle von spinaler Kinderlähmung, da bis zum Jahre 1924 diese Krankheit nicht der Anzeigepflicht unterlegen habe und infolgedessen in der Öffentlichkeit die Fälle auch niemals bekanntgegeben worden seien.

Erst die Verfügung vom Jahre 1924, die den Kreisarzt verpflichtet, nicht nur bei jeder Erkrankung dieser Art, sondern auch schon bei jedem Verdachtsfall Anzeige zu erstatten, hat die Wirkung gehabt, daß die Öffentlichkeit jetzt in weit höherem Maße über das Vorkommen der Krankheit unterrichtet wird. Nach Ansicht der Medizinischen Behörden kann auch heute noch keine Rede davon sein, daß die spinale Kinderlähmung epidemischen Charakter angenommen habe. Man müsse auch in diesem Zusammenhang berücksichtigen, daß erfahrungsmäßig diese Fälle sich gerade in den Sommermonaten besonders häufen, eine Erscheinung, von der auch dieses Jahr keine Ausnahme gemacht hat.

In Wirklichkeit übersteigt, nach behördlicher Ansicht, die Zahl der in der letzten Zeit bekanntgewordenen Fälle diejenigen der vorjährigen nur unwesentlich. Durch die erfolgte Erweiterung des Suchengesetzes und die Einbeziehung der spinalen Kinderlähmung unter die anzeigepflichtigen Krankheiten, ist den Gesundheitsbehörden die weitestgehende Handhabung geboten, prophylaktisch und präventiv der Krankheit entgegenzuwirken.

Der Verlauf der Krankheit.

Professor Dr. Langstein, Direktor des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses, Reichsanstalt zur Befämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, äußerte sich über die spinale Kinderlähmung einem Mitarbeiter der „Nachtausgabe“ gegenüber folgendenmaßen:

Die Kinderlähmung ist eine akute Infektionskrankheit, die mit allgemeinen Krankheitsercheinungen beginnt. Ungefähr drei bis acht Tage, nachdem das betreffende Kind angesteckt worden ist, nach den unklaren Erscheinungen, wie Fieber, Katarch des Nasen- und Rachenraumes, Mattigkeit, Unruhe, manchmal auch Durchfall und Erbrechen, äußert sie sich plötzlich am Ende dieser kurzen, manchmal auch nur einen Tag dauernden, allgemeinen Krankheitsperiode in Lähmungen, und zwar in Lähmungen der verschiedenen Muskelgebiete, also Lähmungen des Beines, der Arme, des Rumpfes, der Gesichtsmuskeln und dann in schweren Fällen auch in der Atmungskmuskulatur. Die Kinder werden mehr oder weniger, je nach dem Umfang der Lähmungen, hilflos. Das einzige, was manchmal schon am Beginn darauf hinweist, daß die Krankheit eine Kinderlähmung ist, ist

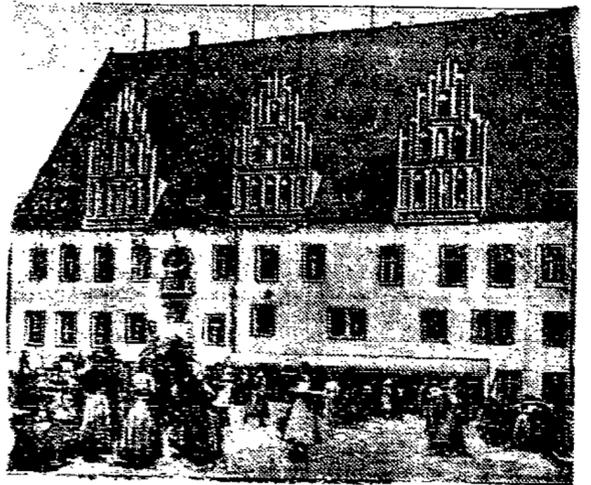
abnorme Empfindlichkeit des Kindes

bei Berührungen, so daß die Kinder niemand ans Bett lassen wollen.

Soweit wir aus der Epidemien in Schweden und Amerika wissen, beträgt die Sterblichkeit ungefähr 13 Prozent. Der zweite Ausgang ist eine dauernde Lähmung, und da ist wieder glücklicherweise zu sagen, daß nur ein Drittel der Fälle dauernde Lähmungen nach sich zieht, und daß ein größerer Teil der Fälle leicht ist, so daß das Kind in seinem Fortkommen nicht behindert wird und keine Invalidität zurückbleibt.

Im ersten Stadium der Krankheit gibt es für die Kinder nichts anderes als größte Ruhe. In Amerika sind gute Erfahrungen gemacht worden mit Serum von Rekonvaleszenten, d. h. mit der Einspritzung von Serum solcher Personen, die die Kinderlähmung überstanden haben. Die weitgehende Anwendung des Serums in Deutschland ist nicht möglich, weil wir ja wenig Rekonvaleszenten durch das glücklicherweise geringe Ausmaß der Epidemien zur Verfügung haben. Der Erreger der spinalen Kinderlähmung ist bekannt und wurde auf künstlichen Nährböden gezüchtet und auf Affen übertragen, die ebenfalls an den typischen Erscheinungen der Lähmungen erkranken. Es ist sicher, daß der Erreger im Nasen- und Rachenraum nicht nur des erkrankten Kindes, sondern auch bei diesen Gesunden in der Umgebung des Kranken, die selbst nicht erkranken müssen, aber die Krankheit übertragen können. Deswegen ist die Isolierung des Kranken, der möglichest Abbruch von anderen Kindern und Erwachsenen, z. B. das Unterbringen in einem Krankenhaus notwendig.

Vier Tote durch spinale Kinderlähmung. Der Magdeburgerischen Zeitung zufolge sind in Nordhausen an spinaler Kinderlähmung bisher 14 Personen erkrankt, von denen vier verstarben.



Ein Jahrtausend Porzellan.

Weißens Jahrtausend-Feier.

Die berühmte Porzellanstadt Meissen i. Sa. begeht in diesem Jahre die Feier ihres tausendjährigen Bestehens. Unser Bild zeigt das alte Rathaus der Porzellanstadt Meissen.

Danziger Nachrichten

Um den Etat des Stadttheaters.

Staatszuschuß für die Fortführung.

Der Senat beantragt bei der Stadtbürgerschaft, ihn zu ermächtigen, die Einnahmen und Ausgaben für das Stadttheater für die neue Spielzeit 1926/27 vorläufig bis zur Verabschiedung des Haushaltsplanes im Rahmen des Haushalts 1925/26 leisten zu dürfen. In der Begründung dieses Antrages heißt es: Infolge Reorganisation des Theaterbetriebes für die kommende Spielzeit hat sich die Einbringung des Einzelhaushaltsplanes des Stadttheaters für die Spielzeit 1926/27 verzögert. Da das neue Wirtschaftsjahr am 1. September d. J. beginnt, der neue Haushalt demnach nicht mehr rechtzeitig verabschiedet werden kann, wird nun die Ermächtigung gebeten, Einnahmen und Ausgaben des Stadttheaters vorläufig im Rahmen des bisherigen Haushalts zu leisten. Durch Beschluß der Stadtbürgerschaftsversammlung vom 26. Januar d. J. ist der Senat ermächtigt worden, das Theater (Oper und Schauspiel) mit einigen Einschränkungen im Spieljahr 1926/27 fortzuführen. Der Einzelhaushalt des Stadttheaters 1926/27 ist in Vorbereitung und wird der Stadtbürgerschaftsversammlung in kürzester Frist vorgelegt werden.

Weiter wird mitgeteilt, daß der Senat beschlossen hat, den Staatshaushaltsplan für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung des Jahres 1927 einer erheblichen Kürzung für das Stadttheater in Danzig einzustellen unter der Voraussetzung, daß die Finanzverhältnisse des Staates es zulassen und die Lage des Theaters es erforderlich erscheinen läßt. Der Zuschuß für die Spielzeit 1926/27 wird nach Maßgabe der Beschlüsse der städtischen Kommission erst in das Haushaltsjahr 1927 eingestellt, da die Spielzeit erst am 15. 9. 26 beginnt.

Der Verwaltungsausschuß des Stadttheaters hat beschlossen,

die Eintrittspreise

im Danziger Stadttheater vom Beginn der Spielzeit 1926/27 ab auf den Plätzen Orchesterfestel bis einschl. Sperrreiß um einen Gulden, auf 2. Rang Balkon um 50 Pf. herabzusetzen. Es werden drei Preiskategorien geführt: A, B und C. Die Preise der Serie C erreichen den Friedensstand bzw. bewegen sich darunter.

Ausbau des Zentralfriedhofes in Langfuhr.

Weitere 88 000 Gulden für Nothstandsarbeiten.

Der Senat beantragt bei der Stadtbürgerschaft, die Erdarbeiten auf dem Zentralfriedhofsgelände in Langfuhr weiterzuführen zu lassen.

Die Gesamtkosten sind mit 66 000 Gulden veranschlagt. Hier von sind als erste Rate 88 000 Gulden laut Senatsbeschluß vom 11. Juni 26 bewilligt, und zwar 19 250 G. aus staatlichen Mitteln der Erwerbslosenfürsorge und 13 750 G. laut Stadtbürgerschaftsbeschluß vom 18. Juni 26 aus dem Fonds für besondere Bewilligungen.

Die Kosten für die zweite Rate sind gleichfalls zu 88 000 G. veranschlagt. Hier von sind 19 250 G. aus staatlichen Mitteln der Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt. Der Rest in Höhe von 13 750 G. soll aus städtischen Mitteln genommen werden.

Begründet wird die Vorlage wie folgt: Die Benutzung des Friedhofsgeländes steht voraus, daß mit Rücksicht auf die Unterbringung mehrerer Kirchengemeinden der größte Teil des Geländes terrassiert ist und daß die Terrassen durch Graswuchs befestigt sind. Fertiggestellt sind bis jetzt die Erdarbeiten für die durchgehende Fahrstraße und die Terrassierung eines Teiles des für Bestattungen in Frage kommenden Geländes.

Sämtliche Erdarbeiten müssen schon jetzt ausgeführt werden, da mit der Benutzung des Geländes erst begonnen werden kann, nachdem der durch die Terrassierung bewegte Boden sich gesetzt hat und die allgemeine Bepflanzung durchgeführt ist.

Ferner ist ein Hauptgrund für die Beantragung der Mittel zum weiteren Ausbau, daß sich diese Arbeiten wie keine andere Arbeit zur Beschäftigung Arbeitsloser eignen, da lediglich Erdarbeiten in Frage kommen.

Die Beitragselder verzeht. Ein Zimmermann kassierte als Vertrauensmann seiner Organisation 136 Gulden Beitragselder ein und verzeht sie mit Kuegen, aufstatt sie abzuliefern. Er stand nun wegen Unterschlagung vor dem Schöffengericht. Von dem unterschlagenen Gelde hat er

20 Gulden zurückgezahlt. Das Gericht hob hervor, daß der Angeklagte sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht habe. Er wurde wegen Unterschlagung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Ihm wurde aufgegeben, seine Organisation binnen sechs Monaten zu entkündigen. Wenn dies geschehen ist, wird ihm Strafaufhebung und Strafurlaub gewährt, falls er sich in der Bewährungsfrist nichts zu schulden kommen läßt.

Um 40 000 Gulden betrogen.

Die Berufungsinstanz setzt die Strafe herab.

Der Kaufmann Otto E. in Danzig befand sich mit seinem Möbelgeschäft in Schwierigkeiten und hätte eigentlich den Konkurs anmelden müssen. Statt dessen suchte er einen Teilhaber mit Geld und ließ zu diesem Zweck eine Bilanz aufstellen, die glänzend ausfiel. Mit Hilfe dieser glänzenden Bilanz gelang es ihm auch wirklich, einen Teilhaber zu finden, der nun fortgesetzt Zahlungen zu leisten hatte und der auch schließlich etwa 40 000 Gulden Vermögen verlor. Der Teilhaber machte nun gegen E. Anzeige wegen Betruges und Untreue, und das Schöffengericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis. Wegen des Urteils legte er Berufung ein und die Sache kam vor der Berufungsinstanz zur nochmaligen Verhandlung. Auch dieses Gericht stellte einen Betrag fest. Dem Teilhaber sei eine fälschliche Bilanz vorgelegt worden, die ihm eine schwere Vermögensschädigung brachte. Die Strafe wurde aber auf drei Monate Gefängnis herabgesetzt. Untreue wurde nicht als erwiesen betrachtet. Dem Angeklagten wurde Strafaufhebung gewährt, jedoch unter der Voraussetzung, daß er an den Teilhaber einen Schadenersatz von 8000 Gulden bezahlt.

Fahrpreismäßigung im Weichselmünder Sährverkehr.

Dem Beschluß der Stadtbürgerschaft nicht gänzlich nachgegeben.

Nach einem Beschluß der Stadtbürgerschaft vom 20. Juni sollte eine Verbilligung des Tarifs und eine Ausdehnung der Fahrzeit der Weichselmünder Dampfsähre erfolgen, und zwar sollte der Preis für eine Einzelfahrt von 10 auf 5 Pfennig ermäßigt werden, der für Wochenkarten von 75 auf 50 Pfennig. Für eine Einzelfahrt mit der Bootsähre sollten anstatt 15 Pfennig nur 10 Pfennig erhoben werden. Weiter wurde beschlossen, den Sährdampfer in den Sommermonaten bis 11 Uhr abends verkehren zu lassen.

Der Senat ist aus finanziellen Gründen dem Beschluß der Stadtbürgerschaft nicht in vollem Umfange beigetreten. Vielmehr soll der Preis für die Einzelfahrt mit dem Sährdampfer weiterhin 10 Pfennig betragen. Wochenkarten für den Sährdampfer sollen jedoch im Preise ermäßigt werden, und zwar von 75 auf 60 Pfennig. Die Einzelfahrt mit der Bootsähre soll anstatt 15 Pfennig nur 10 Pfennig kosten. Der Sährdampfer soll in den Sommermonaten Juni bis September wochentags bis 10 Uhr abends und Sonntags bis 11 Uhr abends verkehren. Diese vom Senat beschlossenen Tarif- und Fahrplanänderungen sind bereits in Kraft getreten.

Der Senat machte der Stadtbürgerschaft Mitteilung von der neuen teilweisen Durchführung ihres Beschlusses und erklärte, daß die Einführung des 5-Pfennig-Tarifs für den Sährdampfer „Weichselmünde“ sowie die von der Stadtbürgerschaft gewünschte weitere Herabsetzung des Preises für die Wochenkarten mit Rücksicht auf die großen Betriebskosten der Dampfsähre nicht durchgeführt werden können.

Aberufung an die Hochschule. Der Regierungs- und Baurat R. Winkel, Berlin, ist durch den Senat der Freien Stadt Danzig vom 1. Oktober 1926 ab auf den durch Emeritierung des Geh. Baurates Professor Dr.-Ing. E. h. Ehlers freigeswordenen Lehrstuhl für Flugbau zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Danzig berufen worden.

Janpoter Rennen. Zu dem Rennen am 12. September werden eine Anzahl von Rennpferden von außerhalb in Janpot eintreffen. Es wird ein stattliches Aufgebot von Pferden, die zum Teil hier gänzlich unbekannt sind, und den Sport bei dem Zusammentreffen mit den hiesigen Pferden sehr beleben werden, sich an den nächsten beiden Sonntagen dem Starter stellen. Wir werden mit noch besseren Feldern, als im Juli, zu rechnen haben.

Polizeibericht vom 9. September 1926. Festgenommen wurden 23 Personen, darunter 1 wegen Erpressung und Hausfriedensbruchs, 1 wegen Einbruchdiebstahls, 1 wegen fahrlässiger Tötung, 3 aus besonderer Veranlassung, 1 wegen Vertriebs von Falschgeld, 5 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, 7 wegen Trunkenheit, 3 wegen Obdachlosigkeit.

Sport

Die Europameisterschaften im Ringen.

Bei den in Riga zum Austrag gebrachten Amateur-Meisterschaften im Ringen sind auch deutsche Bewerber erfolgreich gewesen. So warf Gehring im Schwergewicht den Tischchen Urban in 8 Minuten 43 Sekunden durch Seitenaufrichter vom Boden aus, womit der junge Ludwigsfänger, stark bejubelt, den Titel holte. Rupp stand ihm im Halbschwergewicht nicht nach, sicherte sich durch kräftige Heberwürfe gegenüber dem hervorragenden Leo (Estland) die Führung und gewann klar nach Punkten, um ebenfalls Meister zu werden. Dann lieferte Urban im Mittelgewicht mit dem Ungarn Papp, einem Ringer größten Formats, einen Kampf, den er sicher nach Punkten gewinnen konnte. Der Deutsche erlag danach jedoch im Kampfe gegen Jacobien (Dänemark) in 5 Minuten 26 Sekunden. Auch Steinig mußte sich im Federgewicht beugen. Allerdings siegte Vally (Estland) nur äußerst knapp nach Punkten.

Die deutschen Ringer haben einen großen sportlichen Erfolg errungen, da Deutschland im Gesamtklassement mit 11 Punkten vor Schweden führt. Die Reihenfolge in den einzelnen Klassen lautet: Bantamgewicht: 1. Hanson-Schweden; 2. Heider-Deutschland; 3. Magyar-Ungarn. Federgewicht: 1. Vally-Estland, 2. Malmberg-Schweden; 3. Steinig-Deutschland. Leichtgewicht: 1. Petersen-Schweden; 2. Rapp-Estland; 3. Matura-Ungarn. Mittelsgewicht: 1. Jacobien-Dänemark; 2. Bräun-Deutschland; 3. Papp-Ungarn. Halbschwergewicht: 1. Rupp-Deutschland; 2. Leo-Estland; 3. Szabo-Tschechoslowakei. Schwergewicht: 1. Gehring-Deutschland; 2. Urban-Tschechoslowakei; 3. Nichthoff-Schweden.

Bezirkstag der Arbeiterturner.

Der diesjährige Bezirkstag des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes für die Freie Stadt Danzig findet am 17. Oktober, vormittags 9 Uhr, in Liebau, Kreis Gr.-Werder (Votat wird noch bekanntgegeben), statt. Vorläufige Tagesordnung: 1. Organisationsbericht; 2. Arbeiterturn- und Arbeiterbewegung (Ref. Bg. Kort); 3. Satzungsänderungen; 4. Anträge; 5. Wahl des Vorstandes; 6. Ort der nächsten Bezirksstagung. Anträge sind bis zum 6. Oktober an Gen. Kort, Zoppot, Pommersche Straße 20, einzusenden.

Diener kämpft doch noch in Amerika. Der deutsche Boxmeister Diener wird nur noch einen Kampf in Amerika liefern. Er soll am 14. September gegen den Dänisch-Amerikaner Knut Hansen antreten, der zur ersten Klasse der amerikanischen Boxer gezählt wird. Hansen schlug in den letzten Wochen den Südamerikaner Parzio in der zweiten Runde knockout und den riesigen Chilenen Romero Rojas sogar in der ersten Runde. Rojas galt noch vor einem Jahre als kommende Dempsey-Begüter, und Giryo vermißte es, mit ihm anzutreten. Der Trainingspartner Dieners, der Bantamgewichtler Otto Niendorf schlug Frankie Knapp in der dritten Runde knockout. Der kleine Deutsche lieferte gegen den guten Amerikaner einen ganz großen Kampf und machte einen vorzüglichen Eindruck. Diener beabsichtigt, bereits am 25. September wieder in Deutschland zu sein, um Gelegenheit nehmen zu können, die bis zum 2. Oktober bestellte Heranforderung Breitensträters um den deutschen Meistertitel einhalten zu können.

Der neue Höhenrekord. Der von dem französischen Flieger Colligo Ende August erreichte Höhenrekord ist von der Sportkommission des Aeroklubs überprüft worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Colligo tatsächlich eine Höhe von 12 442 Metern erreicht und damit einen neuen Welt Höhenrekord aufgestellt hat.

Wasserstandsnotizen vom 9. September 1926.

Strom-Wechsel	7. 9.	8. 9.	Oranienburg	7. 9.	8. 9.
Krakau	-2,16	-2,20	Kurzbrau	+1,76	+1,67
	7,9.	8,9.	Montauespize	+1,06	+0,99
Zawichost	+1,29	+1,00	Diesel	+0,97	+0,90
	7,9.	8,9.	Dirschau	+0,80	+0,72
Warschau	+1,30	+1,25	Einlage	+2,40	+2,52
	7,9.	8,9.	Schiewenhorst	+2,60	+2,78
Plock	+1,05	+1,02	Rogat-Wasserf.		
	8,9.	9,9.	Schönau D. P.	+6,46	+6,46
Thorn	+1,08	+1,03	Balgenberg D. P.	+4,62	+4,62
Jordon	+1,21	+1,13	Neuhorterbuch	+1,80	+1,80
Culm	+1,07	+0,98	Altwachs	+	+

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Follen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Lüchtige Verkäufer
für
Seidenstoffe
allererste Kräfte, mit besten Referenzen erster Häuser, per bald gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 11 und 1 Uhr vormittags.
Walter & Fleck A.-G.
32165

Sambul die hervorragende 4 P Zigarette

Fachkundige, bestens empfohlene Verkäuferinnen
für Glas, Porzellan, Steingut usw. zum baldigen Eintritt evtl. zum 1. Oktober gesucht. Schriftliche Meldungen mit Bild und Zeugnisabschriften. Persönliche Meldungen zwischen 10 und 12 Uhr.
Nathan Sternfeld

Laufschne 3-Zimmerwohnung in Langfuhr
(3 Min. v. Bahnh. gel.) gegen 2 Zimmer, 1 Arbeitsraum und kleinen Laden in Danzig. Angebote unt. Nr. 6923 an die Exp. der Danziger Volksstimme.

Laufschne 2-Zimmerwohnung
Wohnung mit reichl. Zubehör, gegen Zimmer u. Kabine in Danzig. Ang. u. 6919 a. d. Exp. d. „V.“

Laufschne Stube u. Küche
gegen gleich in Ohra, Neue Welt 27, part.

Stube, Küche, Keller, Bod. u. Stall mit gleich in Ohra zu tauschen gesucht.
Korinthengasse 5, Anger.

Möbliertes Zimmer
(3 Minut. v. Bahnh. gel.) zu vermieten. Ggf. m. Kuechen, evtl. Marienstraße 15, pt., r.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Hellwig, Kasubisch. Markt 21, 3.

Möbliertes Vorderzimmer
v. Hof. od. 15. zu verm. Gf., Faulgr. 15/19, 2.

Möbli. Zimmer
a. verm., auch m. Klavierbenutz. Ggf., Anion-Weg 1a, 2. Mittelstr.

Sonnig, gut möbliertes Vorderzimmer
v. Hof. od. 15. zu verm. Steinbamm 22/23, 1. L.

Freundliche Schlafkammer für Mädchen frei.
1. Damm 19, 3.

Best. Handwerker sucht leeres Zimmer
m. Kuechenbenutzung, evtl. Küche. Ang. u. 6916 a. d. Exp. d. „V.“

3 (evtl. 4) Garagen
Brandgasse 14, mass., je ca. 19 bis 20 qm, m. Grube, elektr. Licht, Wasserl., im ganzen od. einzeln solort od. 1. 10. zu vermieten. Nach Umbau auch als **Werkstättenraum** 23686 verwendbar. Näh. Rechtsanw. Willers, Jopengasse 15.

Möbl. Zimmer
Sep. Eingang, von berufstätig. Dame gesucht. Ang. mit Preis u. 6921 a. d. Exp. d. „V.“

Laden
mit Nebenräume, zur Fleischerei geeignet, evtl. eingericht. Fleischerei, in reger Verkehrsstraße Danzigs geleg., zu miet. gel. Ang. u. 6913 a. d. Exp.

Parterre-Raum
zu Geschäfts- u. Wohnzwecken ab 1. Okt. gesucht. Ang. u. 6918 a. d. Exp.

Werkstättenräume
ca. 40 qm bill. zu verm. Installations-Büro, Vorstadt, Graben 34, Hof.

Wir vernickeln und emaillieren
sämtliche in Frage kommenden Artikel prompt und sachgemäß zu mäßigen Preisen. 23209
Tueg G. m. b. H., Fahrradteilefabrik
Tel. 1296/25096 Weidengasse 35/38 (Gewerfabrik)

Jedes Nähmaschinen-system repar. G. Knabe,
Mechaniker, Gaudstor 3, Nähe 4. Damm.

Feine Wäscheherstellung
von Herren- u. Damen-garderobe zu bill. Preis. Spezial. Wiener Schnitt. Julius Ansch, v. Kohlenmarkt n. Vorst. Grab. 44a, 3 Tr., verzog.

Fuß!
Hüte i. Samt, Blüsch u. Seide werden schid und schnell neu- und umgearb. Form u. Arbeit 3,50 G. Frieda Hess, Michauer Weg 115, 3.

Entwickle Platt. u. Filme
Abzüge schnellst. 7. Stof. Phot. Breitgasse 74, Nähe Krantor. Auf Pappbilder kann gemartet werden.

Achtung!
Haarschneiden . . . 0,75 G.
Rasieren 0,20 G.
Büschkopfschneiden 1,00 G.
Büschkopfschneid. 0,50 G.
Erwerblose:
Rasieren 0,15 G.
Haarschneiden . . . 0,50 G.
Rittergasse 24b.

Ag. Hauptstraße 130, pt. Schnell-Schlerei!
Gut = billig!

Mag- und Reparaturwerkstatt
für mod. Fußbekleidung. G. Bronst, Zoppot, Pommersche Straße 11a.

Joh. Blank, Zoppot,
Promenadenstraße 11, pt.
Mag-Anfertigung, Reparaturen
an Damen- und Herren-garderoben.

Gohjaum, Kunstplüsch,
Kurbelstickerien fertigt Schuhe, Seilige-Gewiß-Gasse 69, am Wasser.

Goldenes Armband
verloren. Abzugeben geg. Belohnung Chra, Dübahn Nr. 7, bei Meyer.

Frau sucht Aufwartung
f. Vormittag, auch stundenweise. Ang. u. 6917 a. d. Exp. d. „V.“



Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln

ist ein Feinkost-Pudding von delikatem Geschmack, der auch von Männern gern gegessen wird. Ange- richtet mit Dr. Oetker's Vanille-Soße, trägt er jeder Hausfrau im Familienkreise und bei Gästen hohe Anerkennung ein. Die Herstellung ist einfach und schnell nach der jed. Päckchen aufgedruckten An- weisung. Dr. Oetker's Puddingpulver sind nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Haiskopf“ in den einschlägigen Geschäften zu haben. Ebendasselbst erhalten Sie kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher. Wenn zufällig vergriffen, wenden Sie sich direkt an

Dr. A. Oetker, Oliva.



Großes Pferderennen Danzig-Zoppot
 Sonntag, den 12. u. Sonntag, den 19. Septbr., nachmittags 2 Uhr
 Am 12. September, 2 Uhr nachm., ein leichtes, ein schweres Jagdspringen und Gruppenspringen ferner 6 Rennen, darunter das **Leibhusaren - Erinnerungs - Jagdrennen** 133 Nennungen — starke Felder — Konzert Ausstellung sämtl. Gewinne und Losverkauf für die große Verlosung auf dem Rennplatz
 Für die Besucher des I. und II. Platzes ist ein Los im Ein- trittsgeld enthalten. Der II. Platz befindet sich im Innern der Bahn.

Meidhardt's Damenputz
 Jopengasse 21
 1. Damm 4

Achtung! Fleisch-Zentral-Verkaufsstelle
 verkauft alle Tage
 Hammelfleisch von 80 P an
 Rindfleisch von 50 P an
 Gutfleisch 70 P
 Schweinefleisch, Schweinehälften, Lebern, Lungen
 Eingelegte Breittöpfe u. Seltige-Geißel-Gasse
Laternengasse 6

Möbel
 billig und gut!
 Besonders zu empfehlen
 sehr preiswerte
 Kücheneinrichtungen,
 Möbelhaus Penkitt,
 Langgarten 47. Tel. 7960.

Warten Sie!
 mit Ihrem Seifeneinkauf
 bis Sonnabend, d. 11. September

Stoffe
 f. Anzüge, Mäntel, Hosen, Kostüme usw., sämtliche Futterstoffe wirklich billig bei **Curt Blefeldt**, Erbsenhandlung, Frauengasse 10, 1 Tr. Etabliert seit 1899.

Geolin
 der beliebte beste Metallputz
 Fabrikant: Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

Wein und Likör nur bei Scheer
 Junkergasse 1a an der Markthalle.

Silberne und goldene Herren- u. Damen-Uhren, Kreuze, Medaillons, Kolliers, Ketten, Broschen
 Boutons in Gold, Silber u. Dublee äußerst billig, in enormer Auswahl.
Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke
 als: Zigaretten- und Tabaksdosen, Stockgriffe etc. in jeder Preislage.
 Regulatoren, Freischwinger, Bronze- und Weckuhren in den neuesten Mustern

Korbmöbel
 aller Art
 Reparaturen
 fachgemäß
Jean Gehrendt
 Langfuhr,
 Marienstr. 16, pt., I.

TRAURINGE
 in jeder Preislage und den neuesten Fassons
S. Levy Nfg.
 Uhrmacher und Juwelier
 Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedegasse.

Garantiert reinen Leinölfirnis, Lacke, Farben, Pinsel, Herrlein-Fußbod.-Lacke, farbe, hart trocknend, ohne Natteib., Kg.-Dose 8.— & empfiehlt
Dragerie am Dominikanerplatz
 Bruno Hasel, Junkergasse 1 und 1a, gegenüber der Markthalle. Fernspr. 3770.

Billige, gute Leibwäsche
Damen-Taghemden
 aus gutem Hemdentuch, mit Klöppelspitze oder Ein- und Ansatz 1,65, 1,40, 1,25
 aus gutem Wäschetuch, mit Hohlraum u. gestickt 2,45, 2,25, 1,95
Hemdosen
 aus kräftigem Hemdentuch, mit Spitzen verarbeitet 2,75, 2,25
 aus gutem Hemdentuch, mit Klöppelspitze 3,90, 3,60
Jumper-Untertalieri
 a. gutem Hemdentuch, mit Hohlraum od. Klöppelspitze 1,25, 0,90
 aus feinem Hemdentuch, mit Klöppel-Ein- und Ansatz 1,95, 1,55
Prinzebröcke
 aus gutem Hemdentuch, mit Spitze verarbeitet 2,75
 aus feinem Wäschetuch mit Klöppelspitze 4,90, 4,50
Damen-Nachthemden
 aus kräftigem Wäschetuch mit Klöppelspitze 4,25, 3,60
 aus feinem Hemdentuch, mit Lochstickerei u. Klöppel . 4,90, 4,50
Farbige Wäsche
 in feinsten Verarbeitung, mit Spitzen und Lochstickerei, in allen bevorzugten Modifarben, fabelhaft billig

Arthur Lange
 Elisabethwall 8

18 Herren-Anzüge
8 Herren-Mäntel
 diverse Hosen
 spottbillig zu verkaufen
 Adebargasse 1, part. rechts.

Hobelbank
 u. Zimmererhandwerkzeug zu verkaufen. Schulz, Schopenhauerweg 9.
Tischbohrmaschine, Drehbank, Transportwagen m. Gummibereifung u. vert. Scheibenrittergasse 4, im Laden.

Kinderwagen
 Marke Brennaab., Mittelgröße, gut erhalten, zu verkaufen Langfuhr, Heeresanger 4, 1 Tr., r.

Damen-Mäntel, blaue Mägen
 billig zu verkaufen
 B. Prohna, Wittberggasse 22, gegenüber d. Fortbildschule.

Ganz neue, braune Herren-Halbschuhe, Gr. 39 zu verkaufen
 Ferberweg 20, 1., r.

Wachjamer Schäferhund
 preiswert zu verk. Sgf., Hauptstraße 6, 2.

Handwagen, leicht, 2 räder, zu kaufen gesucht.
 Frauengasse 34, part.

Suche **photographischen Apparat** 10x15, gute Optik; biete dafür sehr gute alte **Beige (Dopp)**. Ang. n. 6920 a. d. Exp. d. „S.“

Herren-Wint.-Heberzieher (mittlere Figur) u. paar Schuhe zu kauf. gesucht. Ang. unter 6924 an die Exp. Volksstimme.

Kaufe **gebrauchte Möbel** foto. ganze Hausstände, Anzüge, Betten u. Wäsche. Götz, Hältergasse Nr. 11.

Leder
 gut u. billig kaufen Sie nur in d. Lederhandlung **Filbrandt**, Hundegasse 39. Arbeitsloje erhält. Preisermäßigung.

Erffolg
 sicher durch Gassner's **Hilfsmittel gegen Pest**
 Waldemar Gassner Danzig

Korbmöbel, Korbwaren, sowie Tischlermöbel, nur in Qualität, da aus eig. Werkstatt, äußerst billig, Fischmarkt 7.

Gut erhaltenes, komplette **Kücheneinrichtung** zu verkaufen Plantengasse 3, 1 Tr., Witte.

Flug. Altbauziger Speisezimmer, Schlafzimm., Kuchengarten, Pflanzst., 2. Stock, 2. Stock, 2. Stock, u. Serrito, Büfett u. Serrito, 3. vert. Vorstadt, Graben 16, 1 L.

Schlafzimmer
 Einrichtung, hell, Tisch, billig zu verkaufen
 Pojebe, Sauerwall 34.

Möbel
 Spiegel u. Bekleidungs-
 Fritz Eisenberg,
 Frauengasse 65,
 am Kranter, Tel. 8107.

Billige Ziehbutter für Konditoreien u. Bäckereien
 gibt jedes Quantum ab
Butter-Vertrieb Danzig
 Raub Hundegasse 99
 Telefon 6920
 Filiale Langfuhr, Ecke Kurve. 31114

Wo? kauft man Wo?
 goldfrisches Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
 zu den billigsten Tagespreisen? — Nur bei
Chilewski
 Darum nicht vorübergehen!
 Stand 38 Stand 38
 Markthallen-Keller 23690

Achtung!
 Oesterr. Süßwein vom Faß, versteuert, p. Ltr. 1.60
 Weißer Bordeaux p. 1/1 Flasche, mit Flasche 1.80
 Feinster Tischrotwein p. 1/1 Flasche, m. Fl. 1.50
Häkergasse 43 und Paradiesgasse 22.

Farben
 Firnis / Lacke / Pinsel
Bernstein-Fußbodenlackfarbe
 sehr trocken, ohne Nacharbeiten
 in 3 verschiedenen Farbtönen
 Waldemar Gassner - Schwanen-Drögerie
 Alstädter-Graben Nr. 19-20 22057

Selbstkäufer
 sucht
gutverzinsliches Mietshaus
 bei 15—20000 Gulden Anzahlung.
 Offerten unter 520 an die Expedition der „Danziger Volksstimme“.

Berger's
 Dreiring-Sporkernseife
 Dreiring-Seifenpulver
 FÜR DER WASCHTAG NUR DAS BESTE!

Stühle, Stuhl 3,50, Stuhl 5,50, Stuhl 6,50
 viele und viele andere
 billig zu haben
 Sgf. Penkittgasse 130, pt.

4 räderiger Handwagen
 billig zu verkaufen
 Große Schmalzengasse 17, im Laden.

**Kuch. Schreibtisch 45 G., Serrito, Singer-Küch-
 masch. 50 G., Schan-
 tisch 18 G., Sofa mit
 Tisch 60 G. vert. Sgf.,
 Friedbergweg 10, 3, r.**

Hobelbank
 sehr neu, billig zu verk.
 Sauerbaum 22, 23, 1, Hs.

Bogelbauer zu verkaufen
 Vert. Sgf. Gasse 53, pt.

Nähen, Zeichnen und Zuschneiden
 können junge Mädchen schnell u. gut erlernen
 Schneidermeisterin
Piatkowski, Lege Tor 10/11

Spiegelblank
 mit **Uebin**